

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 16 (1995)

Artikel: Ausgrabungen in Augst im Jahre 1994
Autor: Schwarz, Peter-Andrew / Sütterlin, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395568>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgrabungen in Augst im Jahre 1994

Peter-Andrew Schwarz (mit einem Beitrag von Hans Sütterlin)

Zusammenfassung:

Das Berichtsjahr 1994 war von zahlreichen kleinen archäologischen Untersuchungen geprägt, welche dem Sammeln von «Mosaiksteinchen» zur baulichen Entwicklung und zur Stadtgeschichte von Augusta Raurica glichen. Dass jedoch auch diese wenig spektakulären Interventionen zu Erweiterungen des Kenntnisstandes führten, zeigt u.a. eine Sedimentprobe aus der Insula 25 (Grabung 1994.59). Die darin gefundenen Schlacken belegen, dass es sich bei der auf dem gewachsenen Boden liegenden Holzkohleschicht nicht um den postulierten, frühkaiserzeitlichen Rodungshorizont, sondern um den Abraum eines metallverarbeitenden Gewerbes handelt.

Bei der Nachuntersuchung eines bereits früher freigelegten Teils der Insula 24 (Grabung 1994.53), konnte eine seinerzeit (1939) «in situ» belassene Sandsteinkonstruktion als Schlachtbank angesprochen und die baugeschichtliche Entwicklung des angeschnittenen Raumes näher differenziert werden.

Neue Erkenntnisse erbrachte ein Aufschluss in der Gemeinde Pratteln (Grabung 1994.60). Unter einem heute noch gut erkennbaren Wegdamm konnte eine römische Querverbindung zwischen der parallel zum Rheinufer verlaufenden West-Ost-Achse und der weiter südlich in das Ergolzthal abbiegenden Zugangsachse zu den Jurapässen nachgewiesen werden.

Eine Bereicherung erfuhr im Berichtsjahr auch das Grabungsarchiv. Die Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte überliess uns die Negative von rund 1750, zwischen 1931 und 1957 angefertigten Fotografien mit Augster und Kaiseraugster Grabungsbefunden als Dauerleihgabe.

Schlüsselwörter:

Architektur- und Bauelemente/Hypokauste, Architektur/Hausbau/Rutenlehm, Augst BL, Augusta Raurica, Ernährung/Nahrungsmittelproduktion/Schlachtbank, Frühe Neuzeit, Halbfabrikate, Handwerk/Metallverarbeitung/Schlacken, Handwerk/Schmieden, Insula 10, Insula 24, Insula 25, Insula 29, Insula 5, Mittelalter, Öffentliche Bauten/Forum (Insula 12), Pratteln BL, Römische Epoche, Verkehr/Strassen, Wasserleitungen/Abwasserleitungen.

Allgemeines

Die Feldarbeiten¹ waren im Berichtsjahr wiederum von einer Fülle von kleineren Interventionen geprägt², welche – wie bereits im Vorjahr – weitgehend den Charakter eines Sammelns von «Mosaiksteinchen» zur baulichen Entwicklung und zur Stadtgeschichte von Augusta Raurica hatten (Abb. 1). In diesem Zusammenhang ergab sich unter anderem auch die willkommene Gelegenheit, Alt- oder kaum Bekanntes mit neuen Fragestellungen anzugehen³ und die älteren Grabungsdokumentationen sowie Planunterlagen zu ergänzen und zu präzisieren⁴.

Bei den insgesamt 30 archäologischen Untersuchungen handelte es sich um⁵:

- geplante, kleinere Notgrabungen (1994.53; 1994.59; 1994.76)
- Untersuchungen im Zusammenhang mit Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten oder mit didaktischen Projekten (1994.52; 1994.55; 1994.56)
- Sondierungen bzw. Vorabklärungen (1994.51; 1994.79)
- geplante baubegleitende Massnahmen (1994.54; 1994.58; 1994.60; 1994.66; 1994.68; 1994.69; 1994.71; 1994.74; 1994.75; 1994.77; 1994.78)
- *ad hoc* organisierte Baubegleitungen (1994.57; 1994.61; 1994.64; 1994.67; 1994.70; 1994.72; 1994.73; 1994.80)
- Bodeneingriffe im Zusammenhang mit dem Abbruch der Installationen in der Etappe A (1994.62; 1994.63)
- Lesefunde bei Begehungen (1994.65).

Wie bereits in den Vorjahren wurden auch die sog. *Negativbefunde*, also diejenigen Stellen im antiken Siedlungssperimeter, wo zwar Bodeneingriffe vorgenommen wurden, aber keine archäologischen Funde und Befunde zum Vorschein gekommen sind, konsequent registriert und dokumentiert. Der Sinn dieser – früher leider kaum getroffenen Massnahme – liegt unter anderem darin, dass Anfragen von Bauherren

- 1 Zu den Rubriken «Personelles, Öffentlichkeitsarbeit, EDV, wissenschaftliche Projekte, Publikationen, Fundkonservierung und Fundrestaurierung» vgl. A. R. Furger et al., Augusta Raurica. Jahresbericht 1994. JbAK 16, 1995, 5ff. (in diesem Band).
- 2 Den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, H.-P. Bauhofer, R. Bühler, C. Clareboets, P. Erni, G. Sandoz, P. Schaad, M. Schaub, J. Wagner, M. Wegmann sei an dieser Stelle herzlich für ihre engagierte Mitarbeit bei der oft aufreibenden und wenig spektakulären Feldarbeit sowie für Anregungen, Hinweise und Mithilfe beim Zusammenstellen der Rumpfdaten und der Abbildungsvorlagen gedankt. – Für Literaturhinweise und Befunddiskussionen danke ich ferner C. Clareboets, M. Schaub und meinem Stellvertreter H. Sütterlin, der – zusammen mit A. R. Furger, B. Janietz Schwarz und K. Meier-Riva – auch die gründliche Durchsicht des Manuskriptes besorgte.
- 3 Vgl. etwa die Ausführungen zu den Grabungen 1994.58; 1994.60 und 1994.76.
- 4 Vgl. etwa die Ausführungen zu den Grabungen 1994.53; 1994.57; 1994.59.
- 5 Zur Vergabe der Grabungsnummern s. P.-A. Schwarz, in: A. R. Furger, P.-A. Schwarz et al., Augusta Raurica. Jahresbericht 1991. JbAK 13, 1992, 5ff. bes. 24 Anm. 44.

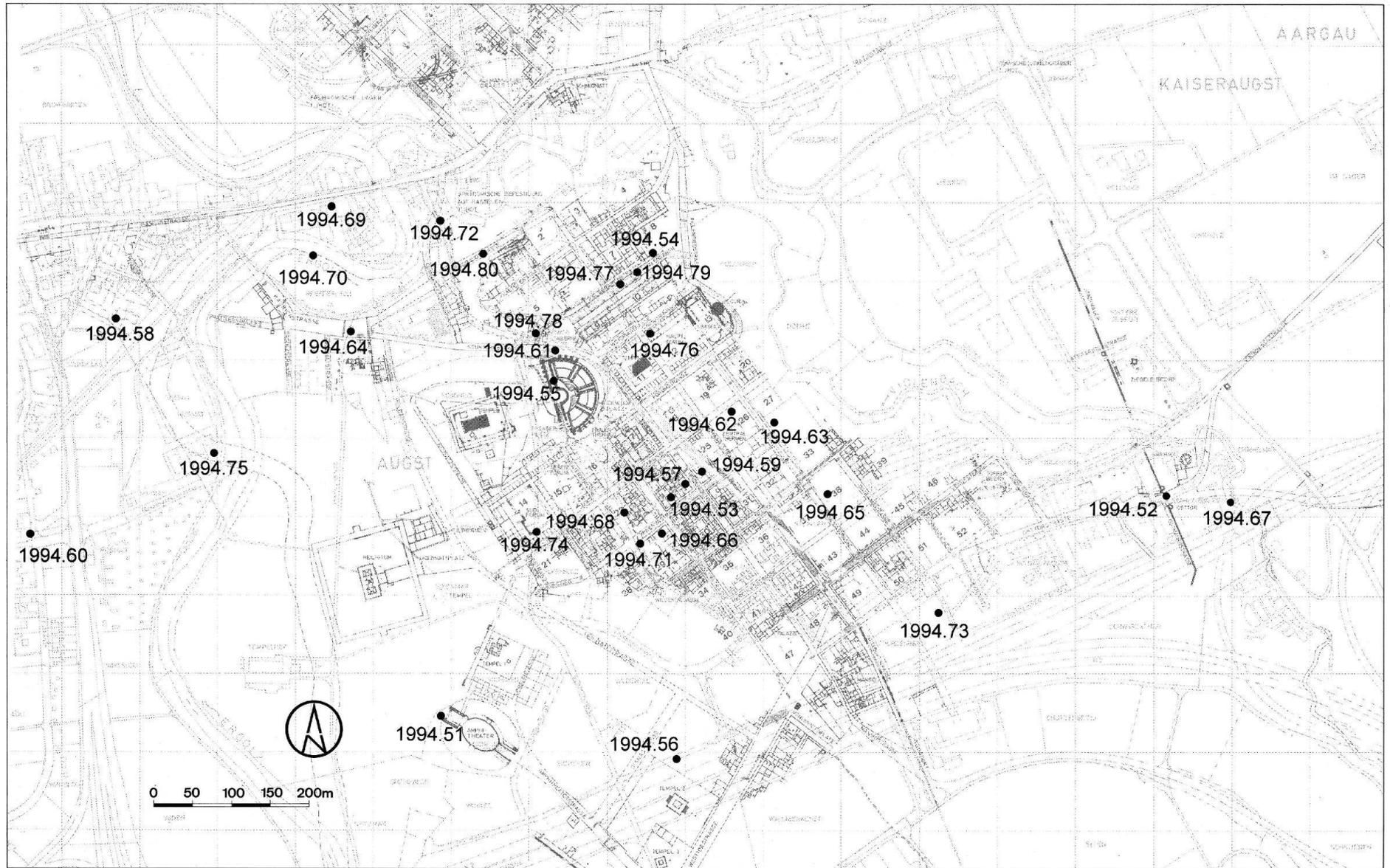


Abb. 1 Augst. Übersicht über die im Jahre 1994 in Augst durchgeführten archäologischen Untersuchungen, baubegleitenden Massnahmen, Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten sowie Sondierungen und Vorabklärungen. M. 1:6000.

bzw. allfällige Baugesuche in den betroffenen Arealen effizienter und namentlich ohne kostenintensive vorgängige Sondierungen oder zeitaufwendige Recherchen im Archiv bearbeitet werden können⁶.

Als besonders erfreulich zu werten ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass die Mehrzahl der privaten Bauherren uns je länger je mehr *schon vor* dem Einreichen ihrer Baugesuche kontaktiert, so dass jeweils nach einer für beide Seiten befriedigenden Lösung gesucht und Verzögerungen im Bauablauf vermieden werden können. In diesem Zusammenhang sei besonders den Herren A. Blattner, W. Löliger und W. Grauer sowie der Bauunternehmung M. Fux AG und ihren Mitarbeitern gedankt.

Nachdem namentlich die nicht meldepflichtigen Leitungsarbeiten sowie nachträgliche, uns aber nicht zur Kenntnis gebrachte Änderungen von Bauprojekten bereits in den früheren Jahren immer wieder Anlass zu – meist glimpflich verlaufenen – «archäologischen Feuerwehrlösungen» geboten hatten, drängte sich schliesslich auch die Beseitigung der jeweils für beide Seiten mit ärgerlichen Umtrieben verbundenen Lücken im Genehmigungsverfahren auf.

Die daraufhin mit der Bau- und Umweltschutzdirektion BL, der Telecom PTT Basel sowie der Elektra Augst aufgenommenen Kontakte führten zu folgenden konkreten Ergebnissen:

- Herr Hp. Rudin, Chefsekretär der Bauabteilung I im Bauinspektorat der Bau- und Umweltschutzdirektion BL, legte verbindlich fest, dass uns auch *nach* Erteilung der Baubewilligung eingereichte Änderungen von Bauprojekten zur Kenntnis gebracht werden müssen. Der entsprechende Passus wird künftig in die formelle Baubewilligung aufgenommen⁷.
- Herr H. Zbinden und Herr E. Bürki, die für den Bau von Leitungsnetzen zuständigen Projektleiter der Telecom PTT Basel, werden uns in Zukunft vorgängig über geplante Leitungsbauten und -erneuerungen informieren, damit allfällige Notgrabungen rechtzeitig durchgeführt werden können⁸.
- Herr J. Pfändler, Präsident der Elektra Augst, hat sich mündlich bereit erklärt, die projektierten Bau- und Reparaturvorhaben jeweils möglichst frühzeitig zu melden, damit die notwendigen archäologischen Massnahmen rechtzeitig an die Hand genommen werden können⁹.

Grabungsdokumentation und Grabungsarchiv

(Hans Sütterlin)

Infolge des reduzierten Grabungsbetriebes der letzten beiden Jahre konnten – neben den Dokumentationsarbeiten der laufenden Grabungen – einige schon lange pendente Arbeiten im Grabungsarchiv an die Hand genommen werden. So konnte beispielsweise C. Clareboets die Rumpfdaten von rund 3500 Grabungsplänen der im Gemeindegebiet von Augst durchgeführten Untersuchungen in die Gesamtdatenbank MICRO-RAURICA einspeisen. Ebenfalls in MICRO-RAURICA erfasst wurden von G. Sandoz die Rumpfdaten von rund 1650 – mehrheitlich bereits auch digitalisierten – Luftbildern des Gebietes von Augst/Kaiseraugst¹⁰.

Eine quantitative und qualitative Erweiterung erfuhr unser Grabungsarchiv in diesem und in den vergangenen Berichtsjahren durch folgende Fotografien, Unterlagen und Dokumente:

- Die Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (SGUF) überliess uns – namentlich dank der Fürsprache ihres Generalsekretärs Urs Niffeler – alle ihre Augst/Kaiseraugst betreffenden Negative als Dauerleihgabe. Dadurch konnten die empfindlichen Lücken im Grabungsarchiv, welche vor allem die Fotodokumentation der zwischen 1931 und 1957 durchgeführten Grabungen betrafen, geschlossen werden¹¹.

Unter den rund 1750 Negativen befinden sich, einer vorsichtigen Schätzung zufolge, etwa 350 (= 20%) bis anhin unbekannte Aufnahmen von Augusta

Raurica. Der äusserst vielseitige, wissenschaftliche Wert dieser «alten» Aufnahmen (vgl. Abb. 2) lässt

- 6 So konnte beispielsweise die Anfrage von Herrn B. Müller-Jundt, ob bei einem allfälligen Bauprojekt auf Parzelle 657 in der Flur Gallezen (Region 15) wegen der Archäologie mit längeren Verzögerungen zu rechnen sei, aufgrund des beobachteten (und entsprechend registrierten) Negativbefundes (Grabung 1993.58) einerseits umgehend und andererseits auch mit genügender Sicherheit beantwortet werden (Schreiben vom 23.2.1994 bzw. vom 28.2.1994). Zur Grabung 1993.58 vgl. P.-A. Schwarz, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1993. JbAK 15, 1994, 39ff. bes. 48 und Abb. 12.
- 7 «Sollten bei den Aushub-/Grabarbeiten Änderungen gegenüber den bewilligten Plänen vorgenommen werden, ist der Bauherr verpflichtet, unverzüglich das Bauinspektorat zu benachrichtigen» (Schreiben des Bauinspektorates vom 20.4.1994). Herrn Hp. Rudin sei an dieser Stelle nochmals herzlich für seine rasche Reaktion und für seinen pragmatischen Entscheid gedankt.
- 8 Schreiben vom 17.6.1994. Herrn H. Zbinden und Herrn E. Bürki sei an dieser Stelle nochmals für ihr Verständnis für die Belange der Archäologie gedankt.
- 9 Herrn J. Pfändler sei an dieser Stelle ebenfalls bestens für sein Entgegenkommen und die rechtzeitige Zusendung der entsprechenden Planunterlagen der mittlerweile realisierten Leitungsbauten (Grabung 1994.71) gedankt.
- 10 A. R. Furger, P.-A. Schwarz (mit Beiträgen von C. Bossert-Radtke, B. Janietz Schwarz, K. Kob, D. Liebel, U. Müller, B. Rütli und D. Schmid), Augusta Raurica. Jahresbericht 1992. JbAK 14, 1993, 5ff. bes. 11.
- 11 Das Archiv der Abteilung Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst war bislang lediglich im Besitz von zum Teil minderwertigen oder stark vergilbten Abzügen.

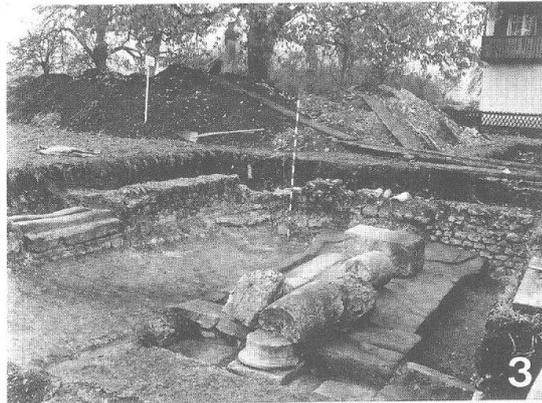
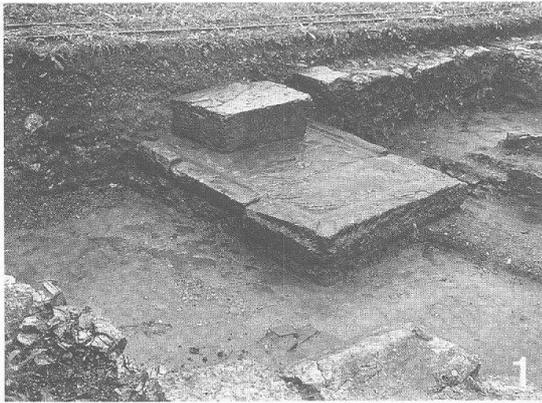


Abb. 2 Augst/Kaiseraugst. Auswahl aus den rund 1750 seit kurzem als Dauerleihgabe im Grabungsarchiv aufbewahrten Fotografien bzw. Fotonegativen aus dem Bildarchiv der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte.

- 1 Augst, Insula 24 (Grabung 1939.51). Altes Fotodokument als Beispiel für die Verknüpfung mit den Befunden von aktuellen Grabungen (vgl. die Ausführungen zur Grabung 1994.53 und zu Abb. 7).
- 2 Augst, Insula 23 (Grabung 1948.53). Altes Fotodokument als Ergänzung der Dokumentation einer bereits publizierten Grabung (R. Laur-Belart, Ausgrabungen in Augst 1948: Insula 23, Gewerbehallen mit Öfen [Basel 1949]).
- 3 Augst, Insula 23 (Grabung 1948.53). Altes Fotodokument als Ergänzung der Dokumentation einer bereits publizierten Grabung, deren Befunde heute mit neuen Fragestellungen (Verfallserscheinung oder Erdbeben? [vgl. Anm. 64]) angegangen werden.
- 4 Kaiseraugst, Kastell-Südmauer (Grabung 1951.02). Altes Fotodokument als Ergänzung der (früher leider nicht konsequent vorgenommenen) Dokumentation des Ist-Zustandes vor dem Beginn von restauratorischen und/oder konservatorischen Massnahmen.
- 5 Augst, Kiesgrube Kastelen (Grabung 1941.51). Altes Fotodokument als wichtige Informationsquelle über ein heute durch Witterungseinflüsse weitgehend zerstörtes Steindenkmal (vgl. den Text bei Anm. 13).
- 6 Augst/Kaiseraugst. Altes Fotodokument als personengeschichtliche Quelle. Die am 6.2.1933 angefertigte Aufnahme zeigt K. Stehlin (1859–1934), den wohl bedeutendsten Ausgräber von Augusta Raurica, bei einer seiner letzten Vermessungskampagnen in der Flur Stalden.

sich besonders schön am Beispiel eines beim Kiesabbau auf Kastelen gefundenen Brunnenstocks mit Löwenkopf (Abb. 2,5)¹² verdeutlichen: Das leider bis heute im Freien aufgestellte Steinendenkmal ist nämlich durch Umwelteinflüsse dermassen stark beschädigt worden, dass vom Löwenkopf fast nichts mehr erhalten ist¹³. Auf der Fotografie, die wohl kurz nach seiner Auffindung im Jahre 1941 gemacht wurde (Abb. 2,5), lassen sich hingegen auch noch kleinste Details erkennen.

- Einen weiteren grösseren Zuwachs für das Fotoarchiv bedeuteten rund 500 Duplikate mit Augster und Kaiseraugster Themen aus der Diasammlung des Seminars für Ur- und Frühgeschichte und aus dem dort aufbewahrten Nachlass von Frau Ruth Steiger, einer ehemaligen Mitarbeiterin des Römermuseums Augst¹⁴. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die farbigen Diapositive von verschiedenen kolorierten Befundaufnahmen aus den Akten von K. Stehlin, welche eine wertvolle Ergänzung der im Archiv aufbewahrten Fotokopien dieser Dokumente bilden¹⁵ sowie verschiedene Grabungsaufnahmen, die L. Berger während seiner Tätigkeit als Grabungsleiter in Augst (1963–1967) angefertigt hatte.
- Noch vor der Fertigstellung des Auditoriums der Römerstiftung Dr. René Clavel überliess uns der inzwischen verstorbene Jakob Frey-Clavel (1918–1994) leihweise sein Fotoalbum zum Anfertigen von Reprofotos. Einige dieser Aufnahmen zeigen die ansonsten nicht fotografisch dokumentierten Baubefunde aus dem Areal der Insula 1, welche beim Bau der Villa Clavel bzw. bei Umgebungsarbeiten (1918–1927) freigelegt worden waren¹⁶.

- Von Herrn A. Vonlanthen aus Kaiseraugst, Schwiegersohn des unter K. Stehlin arbeitenden Ausgräbers Reimann, erhielten wir einige Fotografien aus den 1920er Jahren, welche vor allem Grabungen bei der Curia und in der Flur «Obermühle» betreffen¹⁷.
- Anlässlich der im Berichtsjahr durchgeführten Baubegleitung in Insula 25 (Grabung 1994.59) überliess uns der Bauherr, Herr W. Löliger, freundlicherweise einige Aufnahmen aus dem Besitz seines Vaters zum Anfertigen von Reproduktionen. Unter anderem befinden sich darunter auch zwei alte Ansichten der Hauptstrasse von (Basel-)Augst, welche den ursprünglichen Kontext zwischen längst abgebrochenen und/oder massiv veränderten Gebäuden und der zum Teil heute noch erhaltenen Bausubstanz zeigen.
- Frau I. Huld-Zetsche, stellvertretende Direktorin des Frankfurter Museums für Vor- und Frühgeschichte, überliess P.-A. Schwarz zuhanden des Grabungsarchives einige Aufnahmen, welche während ihres Grabungspraktikums in Augusta Raurica angefertigt wurden. Sie bilden eine willkommene Ergänzung der Fotodokumentation der Grabungen in der Insula 30¹⁸.
- Vom in der Stadtbibliothek Solothurn aufbewahrten, nicht publizierten Manuskript von Aubert Parent, *Mémoire sur les recherches des antiquités de l'Helvétie de 1800 à 1810*¹⁹, wurden 1993 im Zusammenhang mit den Vorarbeiten zur Edition der Steininschriften aus Augst und Kaiseraugst²⁰ Fotokopien hergestellt und in unser Grabungsarchiv integriert. Mittlerweile hat C. Clareboets alle dort erwähnten archäologischen Befunde und Objekte den bereits bekannten Grabungen zuweisen können und mit der entsprechenden Grabungsnummer versehen.

Archäologische Untersuchungen

1994.51 Augst-Amphitheater

Lage: Region 3,A; Parz. 1063.

Koordinaten: 621.184/264.338. *Höhe:* 282.00 m ü.M.

Anlass: Vermessungsarbeiten im Zusammenhang mit dem projektierten Bau eines WC-Gebäudes durch die Vereinigung Pro Augst (VPA), die Bürgergemeinde Augst und die Hauptabteilung Augusta Raurica (HAR).

Fläche: 0 m² (keine Bodeneingriffe).

Grabungsdauer: 6.1. und 1.2.1994.

Fundkomplexe: Keine Fundkomplexe vergeben (Vermessungsarbeiten).

- 12 Grabung 1941.51. Vgl. dazu R. Laur-Belart, Tagebuch 1931–1972, Eintrag vom 7.2.1941 (Aufbewahrungsort Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).
- 13 Vgl. C. Bossert-Radtke, Die figürlichen Reliefs und Rundskulpturen aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 16 (Augst 1992) Taf. 48,63 (die Existenz der hier [Abb. 2,5] abgebildeten Aufnahme aus der Fotothek der SGUF war zum Zeitpunkt der Drucklegung nicht bekannt).
- 14 L. Berger sei an dieser Stelle nochmals herzlich für seine spontane Unterstützung unseres Anliegens gedankt.
- 15 K. Stehlin, Römische Forschungen. Antiquarische Aufnahmen von Augst und anderen Orten. Unpublizierte Manuskripte; Standort: Staatsarchiv Basel-Stadt sowie Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (Kopien).

Kommentar: Die Standortsuche für ein sowohl den Besuchern der Römerstadt als auch den in Augst ansässigen Vereinen zur Verfügung stehenden WC-Gebäudes im Bereich des Amphitheaters warf etliche Probleme auf, da neben den Anliegen der Archäologie auch diejenigen des Natur- und Heimatschutzes berücksichtigt werden mussten. Nach verschiedenen, letztlich ergebnislosen Abklärungen und Vorarbeiten wurde das Projekt vorläufig sistiert.

Publikation: Keine.

¹⁶ Vgl. dazu auch den Text unten bei Anm. 134.

¹⁷ Die Aufnahmen konnten zwar innerhalb des antiken Stadtperimeters lokalisiert, aber noch keiner bestimmten Grabung zugewiesen werden.

¹⁸ Grabung 1960.51. Vgl. dazu L. Berger, Augusta Raurica. Insula XXX: Ausgrabungen 1959–1962. In: Studien zu den Militärgrenzen Roms. Vorträge des 6. Internationalen Limeskongresses in Süddeutschland. Beihefte Bonner Jahrbücher 19 (Köln/Graz 1967) 98ff.

¹⁹ K. Stehlin, Bibliographie von Augusta Raurica und Basilia. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 10, 1911, 38ff. bes. 93ff. Nr. 113.

²⁰ Schwarz/Berger (in Vorbereitung) (wie Anm. 62).

1994.52 Augst-Osttor

Lage: Region 6,A und 7,A; Parz. 1070.

Koordinaten: 622.112/264.636. *Höhe:* 295.00 m ü.M.

Anlass: Restaurierungsarbeiten am Osttor und an den unmittelbar anschliessenden Partien der Stadtmauer im Hinblick auf eine Teilrekonstruktion. Fortsetzung der Grabung 1993.52.

Fläche: 100 m².

Grabungsdauer: 30.10. bis 15.12.1994.

Fundkomplexe: Keine Fundkomplexe vergeben.

Kommentar: Die Restaurierungsarbeiten erfolgten innerhalb der bereits 1993 untersuchten Fläche und tangierten keine archäologischen Strukturen.

Im Vorfeld der Sanierungsarbeiten wurden zudem die 1993 angelegten und von der Erosion bedrohten Profile mit angeböschtem, sterilem Material abgedeckt. Das an die Stadtmauer anschliessende, baumbewachsene Nordprofil wurde zudem mit einer (heute durch zugeführten Humus verdeckt) vorgeblendeten Betonmauer geschützt.

Publikation: Keine. Zur Grabung 1993.52 s. M. Schaub (mit einem Beitrag von B. Rütli), Das Osttor und die Stadtmauer von Augusta Raurica (Grabung 1993.52). JbAK 15, 1994, 73ff.; zu den Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten s. Furger et al. 1995 (wie Anm. 1) Abb. 11–12.

1994.53 Augst-Insula 24

Lage: Region 1, Insula 24; Parz. 623.

Koordinaten: 621.480/264.630. *Höhe:* 295.00 m ü.M.

Anlass: Anbau an bestehendes Einfamilienhaus (Minervastrasse 4), Bau eines Luftschuttkellers, Auswechseln eines Öltanks. Fortsetzung der Grabung 1993.53²¹.

Fläche: 120 m².

Grabungsdauer: 21.3. bis 25.3.1994; 24.5.1994.

Fundkomplexe: FK D02401–D02411; D02416–D02418; D02315–D02316.

Kommentar: Obwohl die im Areal der Insula 24 liegende Parzelle bereits anlässlich früherer Grabungen untersucht worden war²², mussten die Aushubarbeiten wegen des relativ grossflächigen Um- und Ausbauvorhabens und etlicher Unklarheiten in der älteren Dokumentation archäologisch begleitet werden. Diese Unklarheiten sind namentlich auf den Umstand zurückzuführen, dass der nördliche Teil der Liegenschaft an der Nahtstelle der bei Kriegsausbruch eingestellten Grabung 1939.51²³ und den Untersuchungen der fünfziger Jahre liegt (Abb. 3)²⁴.

In der *Befundzone 2* (Abb. 3,2) kam die auf ca. 294.00 m ü.M. liegende Unterkante der Baugrube noch in die Einfüllung der Altgrabung zu liegen, erreichte also die Oberkante des hier auf etwa 293.00 m ü.M. anstehenden gewachsenen Bodens und der dort allenfalls noch *in situ* erhaltenen Reste der Holzbau-

periode nicht²⁵. Mit Ausnahme der schon bekannten und zum Teil bereits zerstörten Mauer 71 tangierte der Aushub keine archäologischen Strukturen.

Eine kleinere Überraschung bescherte hingegen der Aushub der im ebenfalls bereits untersuchten Teil der Parzelle liegenden Sickergruben für das Meteorwasser in der *Befundzone 3* (Abb. 3,3). In rund 2 m Tiefe kam nämlich eine grössere, mehrheitlich aus Keramik bestehende Fundkonzentration zum Vorschein²⁶. Bei der näheren Untersuchung zeigte sich dann, dass es sich offensichtlich um archäologisches Fundgut handelt, das anlässlich der Grabungen in der Insula 24 geborgen, bei der Inventarisierung ausgeschieden und anschliessend in einem wiedereingefüllten Sondierschnitt entsorgt worden ist²⁷.

Archäologisch relevante Funde und Befunde wurden schliesslich in der *Befundzone 1* (Abb. 3,1) angetroffen, welche mehr oder weniger dem seinerzeit angegrabenen Raum 27 (= Raum A) entspricht²⁸.

21 Vgl. Schwarz 1994 (wie Anm. 6) 44. Die ebd. angegebene Fläche (400 m²) reduzierte sich infolge Änderung des Bauprojekts.
22 Es handelte sich um die Grabungen 1939.51; 1955.52; 1956.52; 1957.52; 1958.52 und 1959.52. Vgl. dazu D. Schmid, Die römischen Mosaiken aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 17 (Augst 1993) 76ff. und die hier in Anm. 23 und Anm. 24 zitierte Literatur.

23 «Wir machen alles in Ordnung, denn wir wissen, dass die Generalmobilmachung für morgen ist. Einige Leute gehen weg am Abend» (Tagebuch der Grabung 1939.51, Eintrag vom 1.9.1939; Standort Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst). Vgl. dazu auch R. Laur-Belart, 3. Augst. Urschweiz 3, 1939, 51ff. bes. 54f. mit Abb. 27 und R. Laur-Belart, 2. Augusta Raurica. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 31, 1939, 28ff. mit Abb. 2.

24 Vgl. das Vorwort von R. Laur-Belart in O. Lüdin, M. Sitterding und R. Steiger (mit einem Beitrag von H. Doppler), Ausgrabungen in Augst II. Insula XXIV 1939–1959 (Basel 1962).

25 Vgl. Lüdin et al. 1962 (wie Anm. 24) Abb. 3 (Idealprofil Nord-Süd bei Laufmeter 65).

26 FK D02417.

27 Vgl. O. Lüdin, Handschriftlicher Bericht zur Grabung 1957.52–1958.52, Seite 42 «in S[chnitt] 41 wurden viele ausgelassene Scherben wieder verloch». Laut der Dokumentation (Plan 1959.52.602) muss es sich beim hier angetroffenen Befund um diese Scherbendeponie handeln. Den Hinweis verdanke ich H. Sütterlin. – Die bis 1991 praktizierte Entsorgung von ausgeschiedenem Fundmaterial (vgl. auch den Text bei Anm. 130) wurde – nach ähnlichen Erfahrungen beim Bau des Kioskes in der Theaternordwestecke (Grabung 1991.55) – auf Veranlassung des Verfassers zugunsten einer zentralen Deponie in einer alten, ausbetonierten Jauchegrube aufgegeben.

28 Vgl. Lüdin et al. 1962 (wie Anm. 24) Abb. 2. Der ebd. auf Abb. 4–8 konsequent mit dieser Nummer gekennzeichnete Raum entspricht offenbar dem Raum Nr. 11 der Grabung 1939.51. Da es sich bei Raum 27 aber offensichtlich um zwei verschiedene, durch Mauer 129 getrennte Raumeinheiten handelt (vgl. Abb. 3) wird hier im folgenden von Raum A und Raum B gesprochen.

Abb. 3 Augst, Insula 24 (Grabungen 1939.51; 1955–1959.52 sowie 1994.53 und 1994.57). Ergänzter Mauerplan der Insula 24 (nach Lüdin et al. 1962 [wie Anm. 24]). Die anlässlich der Grabung 1994.53 und 1994.57 (nach-)untersuchten Flächen sind grau gerastert. Die Numerierung der im Jahre 1994 angeschnittenen Mauerzüge entspricht derjenigen der Grabungen 1939.51 und 1955–1959.52. Zur Bezeichnung der Räume A und B vgl. Anm. 28. M. 1:400.

1 Befundzone 1 (Kellererweiterung Nord der Liegenschaft Minervastrasse 4; Grabung 1994.53)

2 Befundzone 2 (Kellererweiterung Süd der Liegenschaft Minervastrasse 4; Grabung 1994.53)

3 Befundzone 3 (Sickergruben für Meteorwasser der Liegenschaft Minervastrasse 4; Grabung 1994.53)

4 Befundzone 4 (unterkellertes Wintergarten der Liegenschaft Minervastrasse 2; Grabung 1994.57)

A Raum A (Grabung 1939.51 und Grabung 1994.53)

B Raum B (Grabung 1939.51)

Beim maschinellen Entfernen der rund 1,5 m hohen (neuzeitlichen) Einfüllung der verschiedenen Altgrabungen kam im Bereich von Mauer 32 (vgl. Abb. 12) unter anderem ein seinerzeit hier entsorgter, sehr gut erhaltener, 0,5×1,2 m grosser Sandsteinmonolith mit einem sorgfältig durchbohrten, rechteckigen Aufsatz zum Vorschein (Abb. 4)²⁹. Leider blieben aber unsere Recherchen nach dem antiken Standort bzw. nach dem ursprünglichen Fundort ergebnislos. Aufgrund der Sachlage scheint es sogar möglich, dass dieses – zumindest was Augusta Raurica betrifft – als Unikat anzusprechende Architekturelement gar nicht aus der Insula 24 stammt³⁰!

Der fehlende Befundzusammenhang erlaubt leider auch keine sichere Interpretation des besagten Architekturelements (Abb. 4). Gegen eine auf den ersten Blick denkbare Ansprache als Drehpfanne eines Torres oder Portals sprechen in erster Linie die fehlenden Abnutzungsspuren weswegen uns eine Interpretation als *Teil einer wassertechnischen Installation* am nahelegendsten scheint. In diesem Zusammenhang ist jedoch festzuhalten, dass die fehlende Versinterung mit Sicherheit gegen einen regelmässigen Wasserfluss spricht; es kann sich folglich nicht um ein in einer Frischwasserleitung verbautes Architekturelement handeln³¹. Wir vermuten deshalb, dass es sich um eine auf einem Abwasserkanal liegende und mit einer

Fassung für eine vermutlich hölzerne *Meteorwasserröhre* versehene Abdeckplatte handelt³². Die Anpassversuche mit den wenigen aus Augusta Raurica bekannten Tonröhren (Abb. 5)³³ und die bekannten Durchmesser der Teuchelringe³⁴ zeigen, dass eine derartige Verwendung – zumindest von den Massen her – durchaus denkbar wäre.

29 Inv. 1994.53.D02406.1 (Grosssteinlager-Nr. 3827).

30 «Steinler [= Insula 24]: Loch beinahe zugedeckt, es bleibt jedoch noch Material übrig, weil vom Theater her noch zugeführt wurde.» (R. Laur-Belart, Tagebuch 1931–1972, Eintrag vom 21.12.1939).

31 Beispiele für die starke Versinterung von Wasserleitungen finden sich bei Laur-Belart/Berger 1988 (wie Anm. 37) 162 mit Abb. 168.

32 Vgl. etwa Frontinus-Gesellschaft e.V. (Hrsg.), Die Wasserversorgung antiker Städte 3 (Mainz 1988) 202 Abb. 10 (die römische Zeitstellung des Steinrohres aus Mainz ist allerdings nicht gesichert).

33 Für die – aufgrund der wenigen aus Augusta Raurica bekannt gewordenen Exemplaren allerdings kaum wahrscheinliche – Verwendung von Tonröhren für die Ableitung von Meteorwasser, sprechen lediglich die Reste von Ziegelschrottmörtel.

34 Vgl. dazu H. Sütterlin (mit Beiträgen von M. Bavaud und S. Jacomet, G. Breuer und P. Lehmann sowie Ph. Rentzel), Augst-Kastelen 2. Die Ältere Steinbauperiode in den Insulae 1 und 2. (in Vorbereitung; erscheint voraussichtlich 1996 in der Reihe Forschungen in Augst).

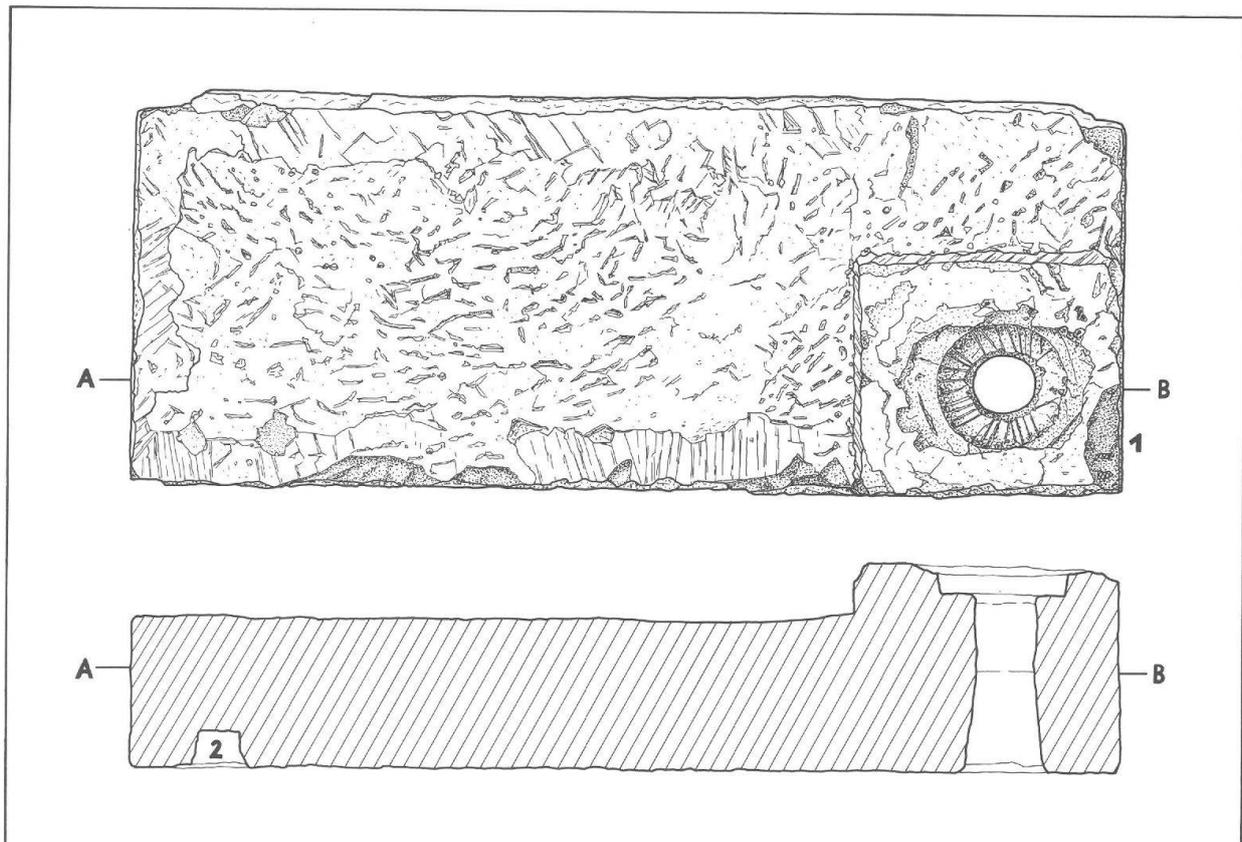


Abb. 4 Augst, Insula 24 (Grabung 1994.53). Als Fassung einer (vermutlich hölzernen) Meteorwasserröhre interpretierter Sandsteinmonolith mit sorgfältig durchbohrtem, rechteckigem Aufsatz. Aufsicht und Querschnitt. Inv. 1994.53.D02406.1 (Grosssteinlager-Nr. 3827). M. 1:10.

1 Reste von Ziegelschrottmörtel

2 rechteckig abgearbeitet, Zweck unbekannt (evtl. sekundär)



Abb. 5 Augst, Insula 24 (Grabung 1994.53). Als Fassung einer Meteorwasserröhre interpretiertes Architekturelement aus Sandstein (Inv. 1994.53.D02406.1 [Grosssteinlager-Nr. 3827]). Die aufgesetzte Tonröhre dient zur Illustration der vorgeschlagenen Interpretation.

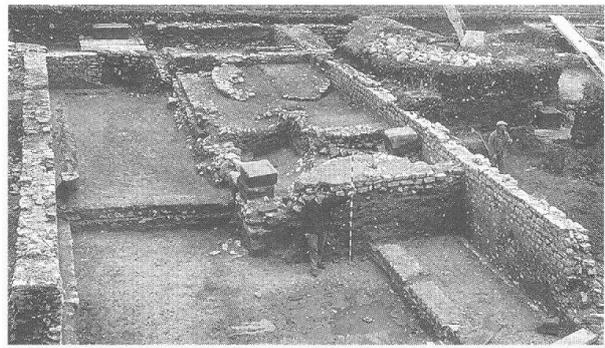


Abb. 6 Augst, Insula 24 (Grabung 1939.51). Übersichtsaufnahme mit den bis zum Kriegsausbruch freigelegten Teilen der Insula 24. Im Hintergrund ist die als Schlachtbank interpretierte Sandstein-Konstruktion in Raum A zu erkennen. Blick von Osten.



Abb. 7 Augst, Insula 24 (Grabungen 1939.51; 1955–1959.52 sowie 1994.53). Blick auf die seinerzeit *in situ* belassene, heute als Schlachtbank interpretierte Sandstein-Konstruktion in Raum A.

Im Bereich der Unterkante der modernen Baugrube (Abb. 3,1; Raum A) kam erwartungsgemäss eine 1939 zwar gut dokumentierte, aber leider nicht näher beschriebene Sandstein-Konstruktion zum Vorschein (vgl. Abb. 2,1; Abb. 6; Abb. 7; Abb. 8)³⁵, welche von R. Laur-Belart seinerzeit als «Sockel für eine Wasseranlage» angesprochen worden ist³⁶.

Im Bereich der Sandsteinplatten konnten aber weder damals noch heute Indizien in Form von Zuleitungen oder Abflussvorrichtungen gefunden werden, welche eine Ansprache als wassertechnische Installation im weitesten Sinne des Begriffes stützen würden (vgl. Abb. 2,1; Abb. 7; Abb. 8). Auch fehlen Hinweise für die Existenz von *seitlich angebrachten*, hochgestellten Platten, wie sie die hier und andernorts geläufigen Laufbrunnen besitzen³⁷.

35 Inv. 1994.53.D02402.1; 1994.53.D02402.2; 1994.53.D02402.3; 1994.53.D02402.4 (Grosssteinlager-Nr. 3823; 3824; 3825 und 3826). Vgl. auch Dokumentation der Grabung 1939.51, Foto 45–46.48.72.81–83 und dreidimensionale Tagebuchskizze (= hier Abb. 8). Tagebuch der Grabung 1939.51, Seite 103 (Eintrag vom 25.8.1939: «grosse Sandsteine wie ein Boden»). Das Fehlen einer ausführlichen Beschreibung ist auf die St. Jakobsfeier (26.9.1939) und die am 27.9.1939 angeordnete Teilmobilmachung der Schweizerischen Grenztruppen zurückzuführen. Vgl. auch Anm. 23.

36 Laur-Belart 1939 (wie Anm. 23) 30; vgl. dazu auch Abb. 2,1.

37 Vgl. etwa Frontinus-Gesellschaft e.V. (Hrsg.), Die Wasserversorgung antiker Städte 2 (Mainz 1987) 206f. Abb. 6; 10 und 11; R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica, 5., erweiterte Auflage, bearbeitet von L. Berger (Basel 1988) Abb. 170.

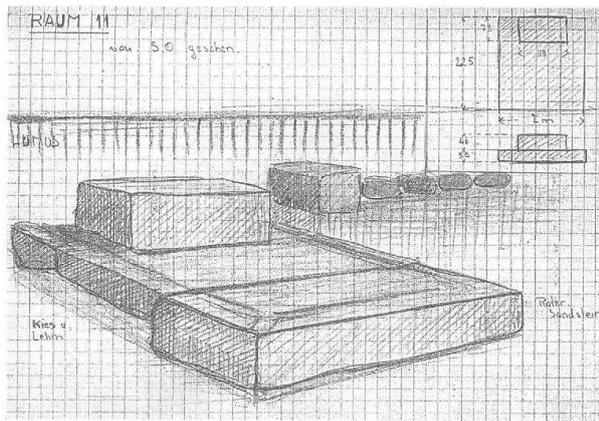


Abb. 8 Augst, Insula 24 (Grabung 1939.51). Dreidimensionale Ansicht der Befundsituation im Bereich der als Schlachtbank interpretierten Sandstein-Konstruktion in Raum A. Im Hintergrund ist die an eine Sandstein-spolie anschliessende «späte» Steinsetzung zu erkennen, auf der höchstwahrscheinlich der Schwellbalken einer Fachwerkwand ruhte. Zur Raumbezeichnung vgl. Anm. 28.

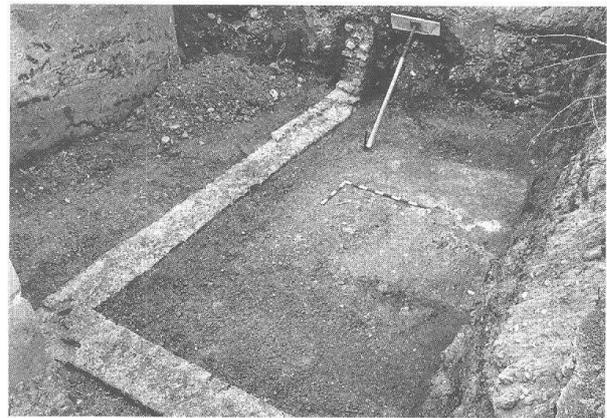


Abb. 9 Augst, Insula 24 (Grabung 1994.53). Blick auf das Innere von Raum A nach Entfernen der als Schlachtbank interpretierten Sandstein-Konstruktion. Der in der Bildmitte erkennbare, mit einem Lehmestrich versehene Mörtelboden ist durch die Sondierschnitte der Grabungen 1939.51 und 1955–1959.52 weitgehend zerstört worden (vgl. auch Abb. 12). Links im Bild Mauer 32, unten im Bild Mauer 68. Blick nach Norden.

Gegen einen Laufbrunnen mit *aufgesetzten bzw. in die Nuten eingelassenen* Seitenplatten³⁸ spricht ferner auch das Fehlen von Ziegelschrottmörtel und die Tatsache, dass die sicher erst nach dem Verlegen der Sandsteinplatten eingemeisselte Nut nicht umlaufend ist sondern in eine Abflussrinne mündet (Abb. 2,1; Abb. 8; Abb. 10,3)³⁹.

Aufgrund dieser Beobachtungen scheint die von O. Lüdin mit äusserster Zurückhaltung vorgeschlagene, vermutlich von dem auf den Platten liegenden Sandsteinquader⁴⁰ inspirierte Interpretation als *Presse* um einiges plausibler. O. Lüdin hatte vielleicht eine Konstruktion zum Auspressen der Gerbsäure aus Lederhäuten oder der Färbeflüssigkeit aus Textilien vor Augen⁴¹.

Da sich aber an dem rund 50 Kilogramm schweren Sandsteinblock keine Vertiefungen zum Anbringen einer Hebevorrichtung oder von Traggriffen fanden und der Quader offensichtlich mit Mörtel auf der darunterliegenden Platte fixiert war, befriedigt dieser Interpretationsvorschlag letztendlich auch nicht.

Da auch ein allenfalls aus der Abbildung 8 erschiessbarer, konstruktiver Zusammenhang mit der späten, aus Spolien bestehenden «Quaderschwelle» kaum wahrscheinlich scheint⁴², lässt der Befund eigentlich nur noch den Schluss zu, dass es sich um eine der in Augusta Raurica in unterschiedlichen Formen und Dimensionen nachgewiesenen *Schlachtplatten* handeln könnte; eine Interpretation die hier auch durch die mindestens vier in der Insula 24 nachgewiesenen Räucherammern gestützt würde⁴³.

Im Gegensatz zu den in anderen Stadtteilen gefundenen Schlachtplatten (Abb. 10)⁴⁴ besitzt dieses Exemplar aber in Form des Sandsteinquaders höchstwahrscheinlich noch eine *in situ* erhalten gebliebene *Schlachtbank*. Das Fehlen von Hackspuren auf der

Oberkante des Sandsteinquaders könnte jedenfalls dafür sprechen, dass er als Substruktion einer hölzernen Schlachtbank diente (Abb. 11).

38 Vgl. etwa U. Müller (mit Beiträgen von P. Gutzwiller, M. Maggetti und H.-R. Pfeifer), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1992. JbAK 14, 1993, 109ff. bes. 122 Abb. 26 oder Schwarz 1992 (wie Anm. 67) Abb. 6 oder P.-A. Schwarz, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1993. JbAK 15, 1994, 39ff. bes. Abb. 2 (bei C). Die ursprünglich mit Ziegelschrottmörtel ausgefugten Bodenplatten des auf den Übersichtsplänen der Insula I eingetragenen Brunnens befinden sich heute im Garten der Römerstiftung Dr. René Clavel (Grosssteinlager-Nr. 3831). Zur Fundsituation vgl. K. Stehlin, Römische Forschungen. Antiquarische Aufnahmen von Augst und anderen Orten. Unpublizierte Manuskripte; Standort: Staatsarchiv Basel-Stadt sowie Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (Kopien) H7 4b, 59. Den Hinweis verdanke ich Th. Hufschmid.

39 Die Abflussrinne war trotz der im Boden weiter fortgeschrittenen Verwitterung des Sandsteins noch einigermaßen zu erkennen.

40 FK D02402. Der Sandsteinquader war durch die Bodensäure derart angegriffen worden, dass er bei der Bergung zerbrach und ausgeschieden werden musste.

41 Lüdin et al. 1962 (wie Anm. 24) 38 (eine «Presse?»). In diesem Sinne auch A. R. Furger, Römermuseum und Römerhaus Augst. Kurztexte und Hintergrundinformationen. Augster Museumshefte 10 (Augst 1989², 1987¹) 16f.

42 Der besagte Quader war genau zentriert, lag also exakt zwischen den Rinnen der Unterlage. Zu den «späten Einbauten» in der Insula 24 s. Lüdin et al. 1962 (wie Anm. 24) 12; 34; 41 und Tafel IIb sowie hier Anm. 60.

43 Vgl. Lüdin et al. 1962 (wie Anm. 24) Abb. 2. Allg. auch Laur-Belart/Berger 1988 (wie Anm. 37) 126; 128; 131; 144; 154; 171ff.; Furger 1989² (wie Anm. 41) 16f.; 87.

44 Vgl. etwa R. Steiger, G.Th. Schwarz, R. Strobel, H. Doppler, Augst, Insula 31. Ausgrabungen und Funde 1960/61. Forschungen in Augst 1 (Augst 1977) 22f. und Anm. 3f. mit weiterer Literatur sowie Abb. 20.

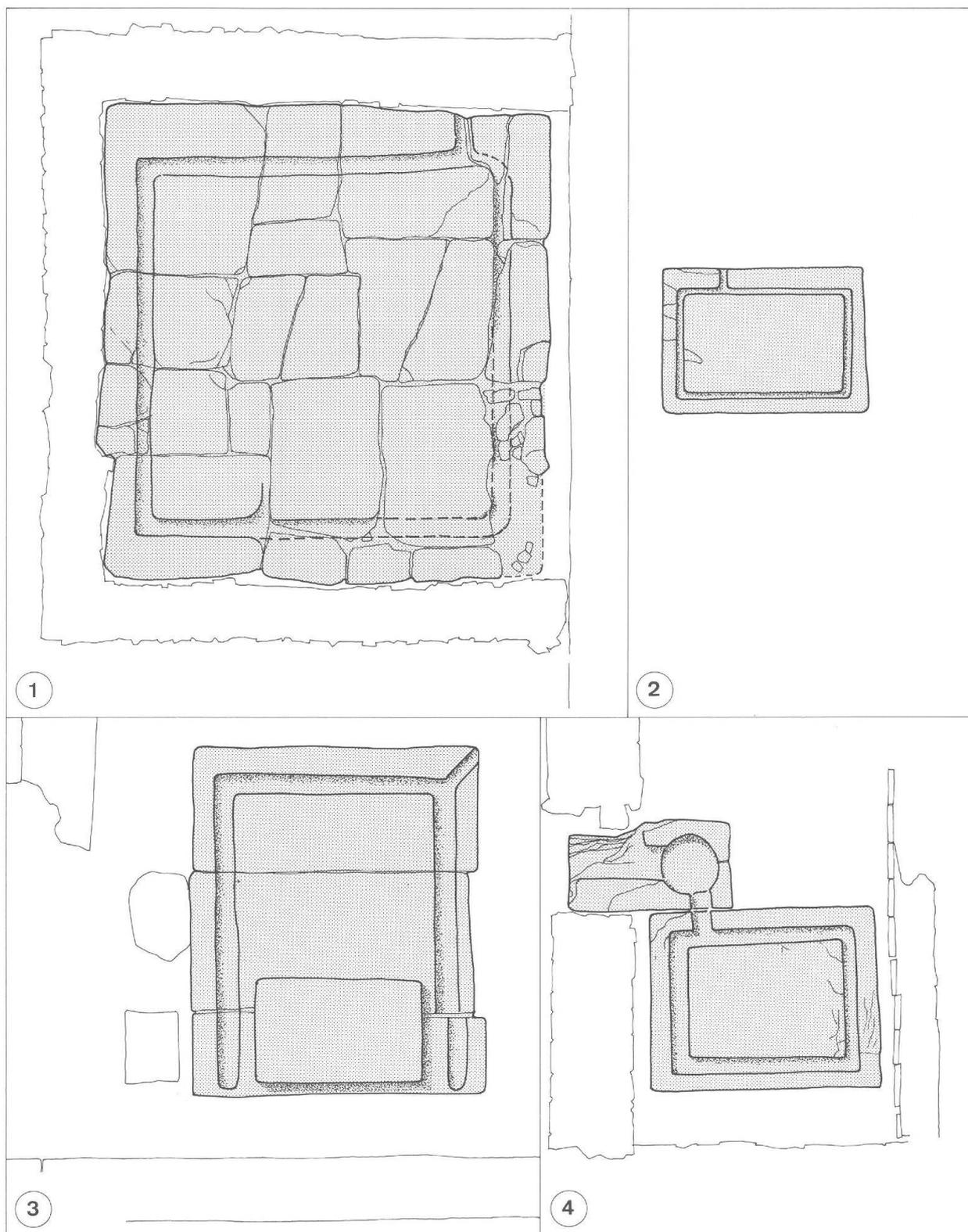


Abb. 10 Augst. Synoptische Zusammenstellung von verschiedenen Typen von Schlachtplatten bzw. Schlachtbänken aus Augusta Raurica. M. 1:40.

- 1 Augst, Insula 31 (Grabung 1960–1961.54). Als Schlachtraum einer Grossküche interpretierter, mit Sandsteinplatten ausgelegter Raum. Gut zu erkennen ist namentlich die mit einem Abfluss versehene Blutrinne.
- 2 Augst, Fundort unbekannt. Aus einem Monolithen gearbeitete Schlachtplatte mit umlaufender Rinne und Abfluss (Grosssteinlager-Nr. 2820).
- 3 Augst, Insula 24 (Grabung 1939.51 und 1994.53). *In situ* dokumentierte Schlachtbank (Inv. 1994.53.D02402.1–4 [Grosssteinlager-Nr. 3823–3826]).
- 4 Augst, Insula 35 (Grabung 1983.51). *In situ* dokumentierte, aus einem Sandsteinmonolithen gearbeitete Schlachtplatte mit Auffangbehälter (FK B07252 [Grosssteinlager-Nr. 945 und 1038]).

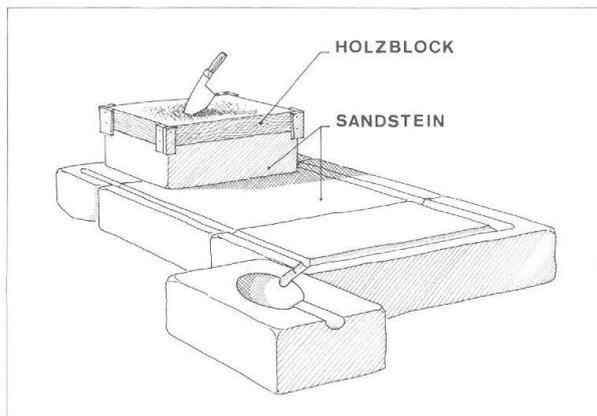


Abb. 11 Augst, Insula 24 (Grabung 1939.51/1994.53). Rekonstruktionszeichnung der in Raum A freigelegten Schlachtbank. Ohne Massstab.

Wie ein in der Insula 35 angetroffener Befund zeigt (Abb. 10,4), kann es sich bei diesen Schlachtplatten zum Teil um rund 1,60×1,20 m grosse Monolithen handeln, die mit einer umlaufenden Rinne versehen sind⁴⁵. In dieser sammelte sich das Blut und floss in ein Becken, welches mit einem Überlauf versehen war. Aufgrund dieses Sachverhaltes ist zu vermuten, dass auch die hier gefundene Schlachtbank ursprünglich mit einem derartigen Auffangbecken versehen war (Abb. 11), aus dem das Blut entweder abgeschöpft oder via den Überlauf in andere Behältnisse abgeleitet werden konnte.

Der für das Sammeln von Blut betriebene Aufwand erklärt sich durch die Tatsache, dass Blut – wie beispielsweise aus den anschaulichen Schilderungen bei Plinius hervorgeht – in der Antike für verschiedene gewerbliche und medizinische Zwecke verwendet worden ist. So galt beispielsweise das Blut von Pferden oder Stieren im medizinischen Sinne als Gift bzw. Heilmittel, während Bocksblut für das Glätten und Härten von Eisenobjekten benötigt worden ist⁴⁶.

Wesentlich grössere Ausmasse als das in der Insula 24 angetroffene Exemplar, besitzt der in der Insula 31 gefundene 3,2×3,5 m grosse und in einem Mauergeviert installierte Plattenboden (Abb. 10,1); dessen Interpretation als Relikt einer Schlachtereie wird übrigens auch durch die dort nachgewiesenen Metzgereiabfälle⁴⁷.

Mit einer Grösse von 2,0×2,8 m verkörpert unsere Schlachtbank folglich quasi ein Mittelformat (vgl. Abb. 10). Die unterschiedliche Grösse dieser Schlachtplatten ist vermutlich auf eine Spezialisierung der Schlachtereien bzw. auf das Zerlegen von unterschiedlich grossen Haustieren zurückzuführen; eine Arbeitshypothese, welche bei künftigen Entdeckungen auch von osteologischer Seite her gezielt untersucht werden müsste. Im vorliegenden Fall konnte diese Fragestellung leider nicht mehr befriedigend beantwortet werden, da die zur Schlachtbank gehörigen Kulturschichten bereits im Jahre 1939 restlos abgetragen worden waren⁴⁸.

Nach dem Entfernen der Sandsteinplatten⁴⁹ wurde auch die darunterliegende Planie, die sich in Form einer mehr oder weniger kompakten Kiesschicht (Abb. 14,4) und einer östlich anschliessenden, gräulichen, lehmigen Schicht abzeichnete (Abb. 14,5), abgetragen⁵⁰. Aus dem spärlichen Fundmaterial aus dieser Planie liess sich aber leider kein *terminus post quem* für die Installation der Schlachtbank in Raum A ableiten.

Unter diesen Schichten – also knapp 30 cm unter der Unterkante der Schlachtbank – konnte dann der ursprünglich an Mauer 32 bzw. Mauer 68 anschliessende Boden von Raum A gefasst werden (Abb. 9; Abb. 12; Abb. 14,9; Abb. 15,5).

Bei der genaueren Untersuchung zeigte sich, dass es sich um zwei verschiedene, unmittelbar aufeinander liegende Böden handelt (Abb. 12). Der mit Ziegel- und Sandsteinsplittern durchsetzte Mörtelgussboden (Abb. 12,1; Abb. 14,9; Abb. 15,5) ist nämlich zu einem späteren, aber nicht näher präzisierbaren Zeitpunkt offenbar mit einem leider nahezu sterilen Lehmestrich (Abb. 12,2; Abb. 14,8; Abb. 15,4) überzogen worden⁵¹.

Da die Oberkante dieses Mörtelgussbodens bzw. die neuzeitlichen Abbruchkronen der Mauern 32 und 68⁵² exakt der Unterkante der modernen Baugrube entsprechen, musste – nicht zuletzt auch aus Zeitgründen – auf den Abbau des Mörtelgussbodens und der darunterliegenden Planieschichten verzichtet werden. In diesem Bereich bleibt zwischen dem Mörtelgussboden und der etwa auf 292.30 m ü.M. anstehenden Oberkante des Gewachsenen folglich noch ein rund 1,5 m hohes Kulturschichtpaket als «Zeugenprofil» erhalten (Abb. 14,10–12; Abb. 15,6–10).

Im nördlichen Baugrubenrand wurde ferner ein an die mit einem dreilagigen Ziegeldurchschuss versehene Mauer 32 anschliessendes, aus Ziegeln gemauertes Gewölbe angeschnitten, welches – zusammen mit einer *in situ* erhaltenen Sandsteinschwelle – offenbar zu einem *Praefurnium* gehörte (Abb. 13). Leider muss aber die Nahtstelle zwischen diesem *Praefurnium*

45 Ergebnis einer Recherche in der Befunddatenbank des MICRO-RAURICA und im Inventar des Grosssteinlagers (s.v. Schlachtbank). Da die Erfassung bzw. Beschlagwortung noch nicht abgeschlossen ist (vgl. P.-A. Schwarz, in: Furger/Schwarz 1992 [wie Anm. 5] 22 mit Abb. 9), kann vorerst noch kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden.

46 C. Plinii Secundi Naturalis Historiae Libri XXXVII (herausgegeben und übersetzt von R. König in Zusammenarbeit mit G. Winkler) (o.O. 1973ff.) besonders XXVIII, 147–148. Nicht erwähnt ist dort die Verwendung von Blut als Ausgangsmaterial für die Herstellung von Farbstoffen oder Lebensmitteln (s. H. Bächtold-Stäubli und E. Hoffmann-Krayer [Hrsg.], Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens [Berlin/New York 1987²] s.v. Blut).

47 J. Schibler und A. R. Furger, Die Tierknochenfunde aus Augusta Raurica (Grabungen 1955–1974). Forschungen in Augst 9 (Augst 1988) 100.

48 Zum leider nicht mehr nach Raumeinheiten und Schichten differenzierbaren Tierknochenmaterial aus der Insula 24 s. Furger/Schibler 1988 (wie Anm. 47) 63ff.

49 FK D02402. S. auch Anm. 40.

50 FK D02404.

51 FK D02405 (1 RS, TS); FK D02409 (steril); FK D02410 (steril).

52 Laut dem Mauerplan der Insula 24 waren die Mauern 32 und 68 seinerzeit noch bis auf die Kote 294.75 m ü.M. erhalten. Die von uns gefasste Oberkante lag auf etwa 293.70 m ü.M.

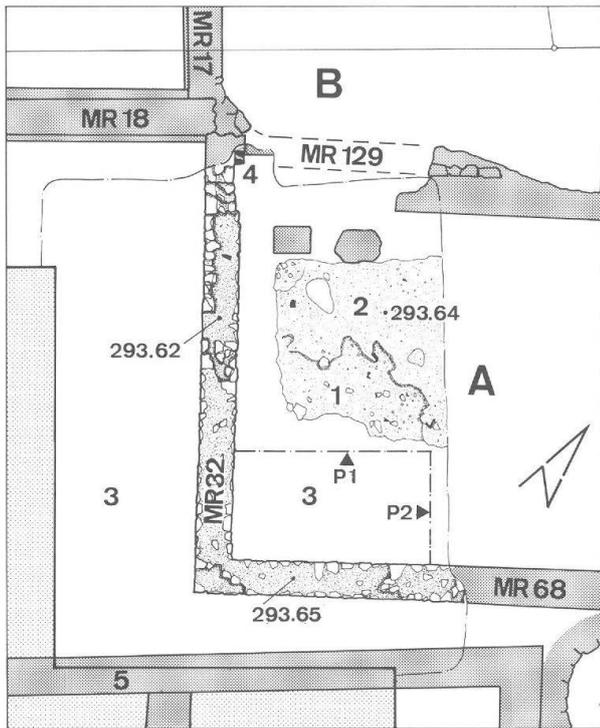


Abb. 12 Augst, Insula 24 (Grabung 1994.53). Aufsichtszeichnung des älteren, unter der Schlachtbank (Abb. 2,1; Abb. 7) liegenden, mehrphasigen Bodens von Raum A mit eingetragenem Verlauf der Profilskizzen 1 (Abb. 14) und 2 (Abb. 15). M. 1:100.

- 1 älterer Mörtelgussboden
- 2 jüngerer Lehmestrich
- 3 Verfüllung der Sondierschnitte der Grabungen 1939.51; 1955–1959.52
- 4 neu entdecktes Praefurnium in Mauer 129
- 5 alte Baulinie der Liegenschaft Minervastrasse 4



Abb. 13 Augst, Insula 24 (Grabung 1994.53). Blick an das neu entdeckte, mit einer Sandsteinschwelle versehene und mit Schutt verfüllte Praefurnium in der fast vollständig zerstörten Mauer 129. Durch das Praefurnium konnte der ursprünglich hypokaustierte Raum A von Raum B aus beheizt werden. Links im Bild die mit Ziegeldurchschüssen versehene Mauer 32.

und den Mauern 17, 18, 129 und der hier gefassten Mauer 32 schon in früherer Zeit durch einen grösseren Eingriff (Baumloch?) stark zerstört worden sein, so dass eine hieb- und stichfeste Rekonstruktion der Mauerzüge und eine Einbindung der 1994 angetroffenen Befunde in die äusserst komplexe bauliche Entwicklung der Insula 24 kaum noch möglich ist.

Für die archäologische Interpretation können – neben den bereits beschriebenen Befunden – lediglich einige Informationen aus den in unmittelbarer Nähe liegenden, aber nicht massstabgetreu dokumentierten und widersprüchlichen Profilskizzen der Grabung 1958.52⁵³, der Grabungsbericht⁵⁴ sowie einige Beobachtungen von D. Schmid herangezogen werden⁵⁵.

Im Sinne einer bei einer Gesamtauswertung der Grabungen zu überprüfenden Arbeitshypothese kann aufgrund dieser Profilskizzen (Abb. 14; Abb. 15) und der oben referierten, neuen Beobachtungen folgender Ablauf für die bauliche Entwicklung im zentralen Teil der Insula 24 vorgeschlagen werden (vgl. auch Abb. 3; Abb. 12).

- Holzbauperiode (wohl mehrphasig): Hier wegen des seinerzeit und auch 1994 stehengelassenen Profilsteges und der nicht auf den gewachsenen Boden vorgetriebenen Sondierschnitte (Abb. 14; Abb. 15) nicht nachgewiesen.

53 Dokumentation der Grabung 1958.52 (Schnitt] 106, Skizze der Nordwand [= hier Profilskizze 1 auf Abb. 14] und Querschnitt Schnitt] 106 [= hier Profilskizze 2 auf Abb. 15]). Zur Lage vgl. Abb. 12.

54 Lüdin et al. 1962 (wie Anm. 24).

55 Schmid 1993 (wie Anm. 22) 76ff. bes. 78f.

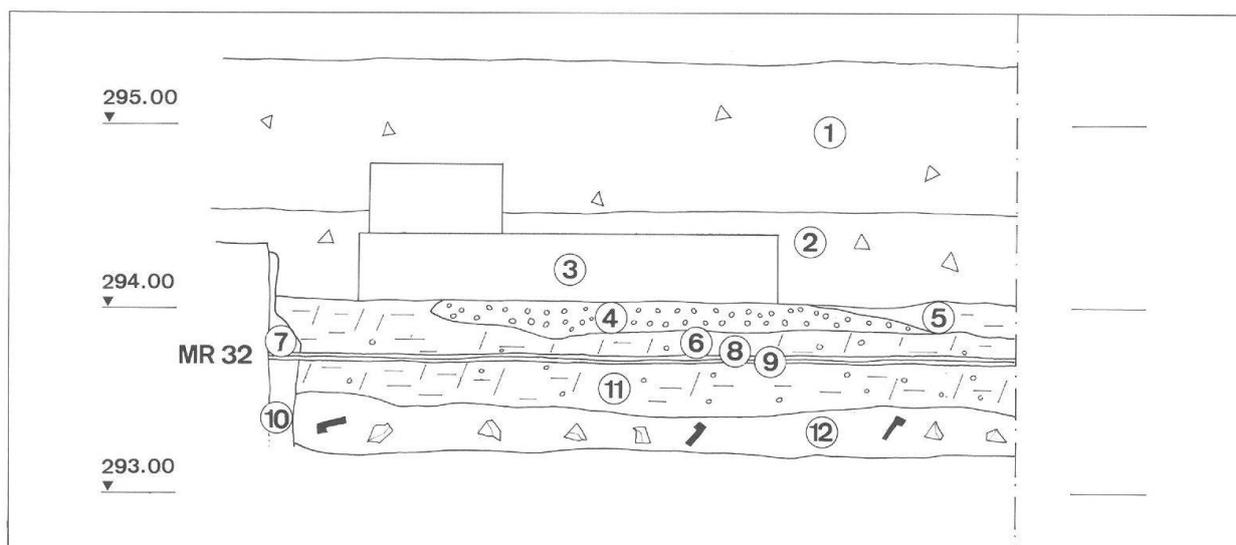


Abb. 14 Augst, Insula 24 (Grabung 1958.52). Mit Beobachtungen und Feststellungen der Grabung 1994.53 ergänzte Profilskizze 1. Zur Lage vgl. Abb. 12. M. 1:40.

- 1 Humuskante
- 2 stark mit Mauerschutt durchsetzter Humus; zum Teil vermutlich spätrömische Gehhorizonte
- 3 Schlachtbank (Umriss auf Profillinie projiziert)
- 4 kiesige Planieschicht (abgebaut mit FK D02404)
- 5 gräuliche, lehmig-sandige Planieschicht (abgebaut mit FK D02404)
- 6 sandig-kiesige Planieschicht
- 7 Viertelrundstab und Wandverputz aus Ziegelschrotmörtel
- 8 Lehmestrich
- 9 Mörtelgussboden (= Unterboden des vermuteten Hypokaustes)
- 10 verwitterter Wandverputz
- 11 mit Kies durchsetzter Lehm (Planieschicht)
- 12 Mauerschutt (Abbruchschutt einer älteren Bauperiode)

- Bau der verputzten und mit Ziegeldurchschüssen versehenen Mauern 32 und 68 (Abb. 15,9) und des dazugehörigen Mörtelgussbodens (Abb. 15,10) in Raum A⁵⁶.
- Einbringen einer fast einen Meter hohen, mehrheitlich aus Mauerschutt bestehenden Planieschicht (Abb. 15,7–6). Auf deren Oberkante wird ein Mörtelboden (Abb. 14,9; Abb. 15,5) eingebracht, dessen Reste im Bereich unterhalb der (späteren) Schlachtbank noch nachgewiesen werden konnten (Abb. 12,1; Abb. 14,9; Abb. 15,5). An Mauer 32 und Mauer 68 sowie an der auf Mauer 69 gestellten Mauer 70⁵⁷ wird ein bei der Freilegung noch «in situ» erhaltener Verputz aus Ziegelschrotmörtel angebracht (Abb. 14,7; Abb. 15,8)⁵⁸. Die seinerzeit ebenfalls noch dokumentierten Viertelrundstäbe beim Anschluss des Bodens an Mauer 32, Mauer 68 und an der (1994 nicht gefassten) Mauer 70, sowie das Praefurnium (Abb. 13) sprechen dafür, dass der Raum A in diesem Bauzustand *hypokaustiert* gewesen sein muss.
- Aufhebung der Hypokaustanlage in Raum A. Die bautechnischen Installationen, namentlich die Hypokaustpfeiler und Suspensura-Platten werden restlos ausgeräumt, der Unterboden des Hypokaustes wird mit einem Lehmestrich (Abb. 14,8; Abb. 15,4) überzogen. Zu welchem Zweck der Raum A in der Folge diente, konnte nicht eruiert werden.

Parallel dazu muss auch der benachbarte, nördlich des Praefurniums (Abb. 13) liegende und zur Zeit des Hypokaust als *Bedienungsraum* genutzte Raum

- 56 Lüdín et al. 1962 (wie Anm. 24) 24f.30. Taf. IIa.b. Die MR 32 und 38 werden von Lüdín et al. 1962 (wie Anm. 24) Abb. 4 der Holzbauphase zugewiesen, was uns – trotz bekannter Parallelen in Augst – hier u.a. wegen der auf Abb. 14 und Abb. 15 dargestellten Stratigraphie eher unwahrscheinlich scheint. – Zu einem vermutlich aus tiberischer Zeit stammenden und in claudischer Zeit aufgehobenen Keller, dessen Mauerwerk ebenfalls mit Ziegeldurchschüssen versehen ist, s. P.-A. Schwarz (mit Fundkatalogbeitrag von S. Fünfschilling und Fundmünzenbestimmungen von M. Peter), Zur Chronologie und Typologie der drei Theaterbauten von Augusta Rauricorum (Augst BL). Die vorläufigen Ergebnisse der Grabung 1990.51, Fläche 3 (Region 2A, Giebenacherstr. 22, Parzelle 521). JbAK 12, 1991, 33ff. bes. 40ff. Ein noch in der Holzbauperiode errichteter Keller wurde ferner in der Insula 2 nachgewiesen (s. P.-A. Schwarz [mit Beitr. von M. Bavaud und S. Jacomet, G. Breuer und P. Lehmann, Ph. Rentzel und B. Rütli sowie Fundmünzenbestimmungen von M. Peter], Augst-Kastelen 1. Die Holzbauperiode [in Vorbereitung; erscheint voraussichtlich 1996 in der Reihe Forschungen in Augst]).
- 57 Die Mauern 69 und 70 wurden im Jahre 1994 nicht angeschnitten. Vgl. dazu Lüdín et al. 1962 (wie Anm. 24) Abb. 2.
- 58 Zur Verwendung von Ziegelschrotmörtel in hypokaustierten Räumen s. z.B. Schwarz 1994 (wie Anm. 6) 53 bes. Anm. 51 (mit weiterer Literatur) und Th. Hufschmid (mit Beiträgen von M. Bavaud und S. Jacomet), Augst-Kastelen 3. Die Jüngere Steinbauperiode in den Insulae 1 und 2 (in Vorbereitung; erscheint voraussichtlich 1996 in der Reihe Forschungen in Augst).

B (Abb. 3,B) mit einer mindestens 80 cm hohen Planie aufgefüllt und mit einem nicht hypokaustierten *Mosaik* ausgestattet worden sein (Abb. 16). Als Trennmauer zum Raum A diene – wie bereits D. Schmid feststellte – die nur noch rudimentär erhaltene Mauer 129 (Abb. 3; Abb. 12)⁵⁹.

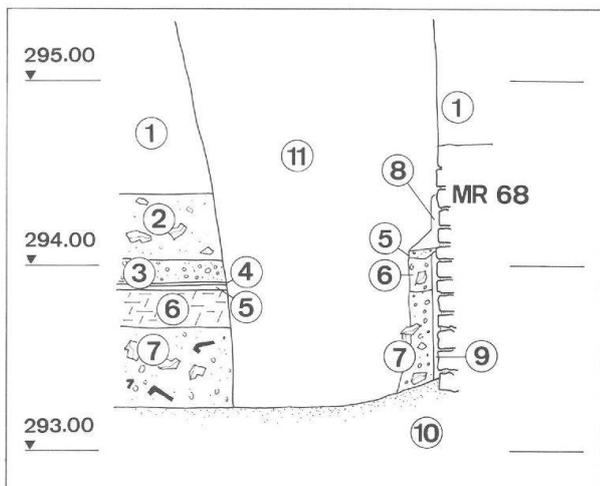


Abb. 15 Augst, Insula 24 (Grabung 1958.52). Mit Beobachtungen und Feststellungen der Grabung 1994.53 ergänzte Profilskizze 2. Zur Lage vgl. Abb. 12. M. 1:40.

- 1 Humuskante
- 2 stark mit Mauerschutt durchsetzter Humus; zum Teil vermutlich spätrömische Gehhorizonte
- 3 kiesige Planieschicht
- 4 Lehmestrich
- 5 Mörtelgussboden (= Unterboden des vermuteten Hypokaustes)
- 6 sandiger Lehm (Planie)
- 7 Mauerschutt (Abbruchschutt einer älteren Bauperiode)
- 8 Viertelrundstab und Wandverputz aus Ziegelschrotmörtel
- 9 Wandverputz
- 10 älterer Mörtelgussboden
- 11 Sondierschnitt der Grabung 1958.52 (Schnitt 106)

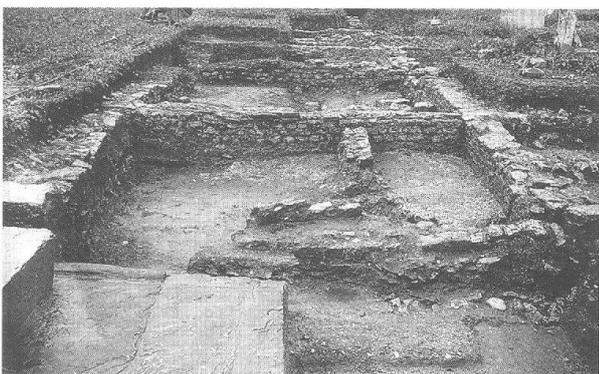


Abb. 16 Augst, Insula 24 (Grabung 1939.51). Blick in den ursprünglich mit einem Mosaik ausgestatteten Raum B. Das (nicht erkennbare) Mosaik konnte bereits seinerzeit (1939) nur noch in Form von vereinzelten Bruchstücken nachgewiesen werden. Im Vordergrund ist die in Raum A installierte Schlachtbank zu erkennen. Blick nach Nordwesten. Zur Lage vgl. Abb. 3.

- Erneute Nutzungsänderung in Raum A. Das Bodenniveau wird mittels einer aus Kies und lehmigem Material bestehenden Planieschicht um 20–30 cm angehoben (Abb. 14,4–5; Abb. 15,3). Auf der Oberkante dieser Planieschicht wird dann die bereits ausführlich beschriebene *Schlachtbank* installiert (Abb. 6; Abb. 7; Abb. 14,3). Ab diesem Zeitpunkt diene der vermutlich nicht mehr überdachte Raum nur noch gewerblichen Zwecken.
- Zu einem späteren, absolut-chronologisch ebenfalls nicht näher fixierbaren Zeitpunkt muss dann in Raum A die auf Abbildung 8 dargestellte, an eine grössere Sandsteinspolie angelehnte Steinreihe verlegt worden sein⁶⁰. Es dürfte sich – wie ähnliche Befunde im Bereich der spätrömischen Befestigung auf Kastelen zeigen⁶¹ – höchstwahrscheinlich um die Schwellsteine einer Fachwerkwand handeln⁶². Die an den Sandsteinquader anschließenden Schwellsteine und der erbärmliche Zustand des im nordwestlich anschließenden Raum B angetroffenen, bei der späteren Nutzung ganz offensichtlich fast restlos zerstörten Mosaiks (Abb. 16)⁶³, könnten indirekt dafür sprechen, dass die Insula 24 vielleicht ebenfalls durch das für die vierziger Jahre des 3. Jh. n.Chr. vermutete Erdbeben zerstört worden ist⁶⁴,

59 Vgl. Schmid 1993 (wie Anm. 22) 78f. bes. Abb. 34 und hier den Text bei Anm. 63.

60 Diese kann – obwohl Abb. 2,1 und Abb. 8 eine vermeintliche Gleichzeitigkeit suggerieren – nach Aussage der auf dem Gesamtplan (Plan-Nr. 1959.52.602) festgehaltenen Höhenkoten und einer hier nicht abgebildeten Aufnahme (Dokumentation der Grabung 1939.51, Foto Nr. 72) erst zu einem späteren Zeitpunkt verlegt worden sein.

61 Ähnliche Spolienkonstruktionen wurden auch in der Insula 10 beobachtet (Grabung 1929.52, Fläche H). – Siehe dazu P.-A. Schwarz, Augst-Kastelen 4. Die spätrömische Befestigung. Ein Beitrag zur Geschichte der Augster Oberstadt im späteren 3. und früheren 4. Jh. n.Chr. Forschungen in Augst (in Vorbereitung).

62 In diesem Zusammenhang ist auch ein sekundär verbautes Fragment einer Bau- oder Stifter-Inschrift eines Tempels zu erwähnen, das im Jahre 1939 im östlich anschließenden Raum (vgl. Abb. 3) zum Vorschein kam. S. zuletzt P.-A. Schwarz (traduction française C. May), *Inscriptiones selectae Coloniae Augustae Rauricorum*. Ausgewählte Inschriften aus Augst und Kaiseraugst. *Choix d'inscriptions d'Augst et Kaiseraugst*. *Augster Blätter zur Römerzeit 6* (Augst 1988) 28f. (mit weiterer Literatur) sowie P.-A. Schwarz und L. Berger (Hrsg.) (mit Beiträgen von K. Bartels, V. von Falkenstein, J. Furrer, Ch. Haefelä, R. Matteotti, M. Poux, E. Rigert, Th. Schibler, C. Schluchter, S.G. Schmid und Chr. Schneider), *Katalog der römischen und frühmittelalterlichen Steininschriften aus Augst und Kaiseraugst*. *Forschungen in Augst* (in Vorbereitung) Kat.-Nr. 44 (mit genauen Angaben zum Befund).

63 Vgl. Schmid 1993 (wie Anm. 22) 77ff. und Abb. 32–33.

64 Vgl. zuletzt E. Deschler-Erb, P.-A. Schwarz, Eine bronzene Speerspitze aus der Insula 22. Ihre Bedeutung für die Stadtgeschichte von Augusta Rauricorum (Augst BL). *JbAK 14*, 1993, 173ff. bes. 180f. mit Anm. 54f.; A. R. Furger, Die urbanistische Entwicklung von Augusta Raurica vom 1. bis zum 3. Jahrhundert. *JbAK 15*, 1994, 29ff. bes. 36 und Abb. 6 und 8 sowie P.-A. Schwarz, in: L. Berger und P.-A. Schwarz (Hrsg.), *Testimonien zu den Namen von Augst und Kaiseraugst und Aufsätze zu ausgewählten Inschriften aus Augst und Kaiseraugst* (Arbeitstitel). *Forschungen in Augst* (in Vorbereitung), Grabungsbefund von T(estimonium) 2.

und im Anschluss an diese Zerstörung in improvisierter Weise wieder instandgesetzt worden ist⁶⁵. Obwohl einiges nicht gesichert und manches widersprüchlich ist (und wohl auch bleiben wird), ist aus den geschilderten Befunden abzulesen, dass der zentrale Teil der Insula 24 mit Sicherheit einer *mehrfachen Funktionsänderung* unterworfen war. Für die älteren Bauzustände von Raum A darf aufgrund des Mörtelbodens (Abb. 15,10) und des Wandverputzes an Mauer 68 (Abb. 15,9) eine Nutzung zu Wohnzwecken als sehr wahrscheinlich gelten.

Nicht vollends abgesichert, ist der aufgrund der Viertelrundstäbe und des Ziegelschrot-Verputzes (Abb. 14,7; Abb. 15,8) erschlossene Einbau einer später fast restlos entfernten Hypokaustanlage in Raum A, welche durch das neu entdeckte Praefurnium in Mauer 129 (Abb. 13) von Raum B aus beheizt werden konnte.

Nach dem Entfernen der Hypokaustinstallation und der in Form eines Lehmestriches (Abb. 14,8; Abb. 15,4) fassbaren Zwischennutzung, wurde das Bodenniveau angehoben (Abb. 14,4–5; Abb. 15,3) und die noch *in situ* angetroffene Schlachtbank installiert (Abb. 14,3; Abb. 8). In der Folge diente, der vermutlich nicht mehr überdachte, Raum A höchstwahrscheinlich als Metzgerei, welche vermutlich die in der Insula 24 nachgewiesenen Räuchereien versorgte.

Die sicherlich erst in der Spätzeit verlegten, an einen Sandsteinquader anschliessenden Schwellensteine (Abb. 8) könnten schliesslich dafür sprechen, dass die Insula 24 durch das für die vierziger Jahre des 3. Jh. n. Chr. vermutete Erdbeben (zum Teil?) zerstört worden ist und später mit Hilfe von Spolien wieder instandgestellt wurde.

Publikation: Keine.

1994.54 Augst-Zaun-Erneuerung

Lage: Region 1, Insulae 4, 7 und 8, Region 7,E, Region 9,F und Region 21; Parz. 232, 235, 237, 547.

Koordinaten: 621.470/264.940. *Höhe:* 281.38 bis 293.77 m ü.M.

Anlass: Erneuerung eines Zaunes im Bereich des ehemaligen Kiesgrubenrandes auf dem Kastelenplateau und im Violentried durch die Firma E. Frey AG.

Fläche: 320 m².

Grabungsdauer: 11.1. bis 17.2.1994.

Fundkomplexe: FK D02201–D02220.

Kommentar: Es handelte sich im wesentlichen um die Dokumentation von kleinflächig freigelegten Mauerkronen bzw. des Mauerschuttes im Bereich der Insulae 7 und 8, die beim Anlegen der Betonfundamente der Zaunpfähle angeschnitten worden sind. Zudem wurden zwei grössere Sandsteinquader geborgen⁶⁶, die entweder aus den Portikus der Insulae 7 oder 8 stammen oder – was wahrscheinlicher scheint – beim Abbruch der spätrömischen Befestigung auf Kastelen liegen geblieben sind⁶⁷.

Im Bereich der durch den Kiesabbau zu Beginn des 20. Jahrhunderts restlos zerstörten Insula 4 wurden keine archäologischen Strukturen angeschnitten.

Der in der Region 9,F im Bett des Violentbaches gefundene «Lochstein»⁶⁸ dürfte in nachantiker Zeit an diese Stelle gelangt sein.

An zwei Stellen konnte ferner die Oberkante des Kieskörpers der römischen Violentriedstrasse gefasst werden.

Publikation: Keine.

1994.55 Augst-Theatersanierung

Lage: Region 2,A; Parz. 244.

Koordinaten: 621.350/264.750. *Höhe:* 284.00 m ü.M.

Anlass: Teilsanierung des Theaters. Abschluss der Sanierung der Bühnenmauer in der Nordwestecke. Grabung im Bereich der Mauer des Postscaeniums. Fortsetzung der Grabung 1993.55.

Fläche: 75 m².

Grabungsdauer: 16.3. bis 31.12.1994.

Fundkomplexe: FK D01207–D01383.

Publikation: Vgl. dazu M. Horisberger und Th. Hufschmid, Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1994. JbAK 16, 1995, 91ff. (in diesem Band).

1994.56 Augst-Geschichtspfad

Lage: Region 4 und 5,G; Parz. 1051 und 1055.

Koordinaten: 621.700/264.380. *Höhe:* 297.90 m ü.M.

Anlass: Aushub der Fundamente für das Eingangsportal. Verankerung der Sockel der Infotafeln des «Geschichtspfades Augusta Raurica».

Fläche: 15 m² (ohne Fundamentgruben der Betonsokkel für Infotafeln).

Grabungsdauer: 9.2. bis 14.5.1994 (mit Unterbrüchen).

Fundkomplexe: FK D02301–D02306.

Kommentar: Die Unterkanten der maximal meter-tiefen Betonfundamente für das Eingangsportal des Geschichtspfades kamen in das modern eingefüllte Koffermaterial des Parkplatzes zu liegen.

Die 26 entlang der Wallstrasse aufgestellten Betonsokkel mit den Infotafeln konnten in den Böschungsfuss des 1975 angeschütteten Lärmschutzwalles⁶⁹ ein-

65 Lüdlin et al. 1962 (wie Anm. 24) 34f.; 41 und Abb. 9 (ohne Erwähnung des Erdbebens). O. Lüdlin vermerkt jedoch ausdrücklich, dass die Insula 24 «nach teilweisem Zerfall allerlei armseligen Leuten Obdach geboten hats». Im Bereich des Kastelenplateaus (Insulae 1–10) lassen sich die auf das vermutete Erdbeben zurückgehenden Zerstörungen ebenfalls kaum direkt – also z.B. in Form von umgestürzten Mauern – sondern mehrheitlich in Form von improvisierten Instandstellungsmassnahmen nachweisen. Vgl. dazu Schwarz (in Vorbereitung) (wie Anm. 61) und die in Anm. 64 zitierte Literatur.

66 FK D02202 (Grosssteinlager-Nr. 3819) und D02209 (Grosssteinlager-Nr. 3820).

67 Vgl. vorerst P.-A. Schwarz, Die Nordmauer und die Überreste der Innenbebauung der spätrömischen Befestigung auf Kastelen in Augusta Rauricorum. Vorbericht über die Grabung 1991.51. JbAK 13, 1992, 47ff. bes. 68ff.

68 FK D02219 (Grosssteinlager-Nr. 3821). Zur (nicht unumstrittenen) Interpretation s. R. Hänggi (mit einem Beitr. von A. Zumbstein und Y. Endriss), Augusta Rauricorum, Insula 22: Grabungs- und Dokumentationsstand 1988. Mit Exkursen zur Dokumentationstechnik in Augst seit 1923 und zu Parasiteneiern in «Kotsteinen» und Erdproben. JbAK 10, 1989, 29ff. bes. 53ff. mit Abb. 36f. und Schwarz (in Vorbereitung) (wie Anm. 61).

69 Grabung 1975.52. Vgl. dazu T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1975. JbAK 1, 1980, 9ff. bes. Abb. 1.

getieft werden. Aus diesem Grund tangierte der Aushub der Fundamentgruben – abgesehen von einer Ausnahme – keine archäologischen Strukturen. An einer Stelle wurde nämlich der aus Kalk- und Sandsteinschutt sowie Ziegelfragmenten bestehende, spätrömische Zerstörungshorizont angeschnitten, welcher von einer *noch* rund 10 cm hohen, vom Abhang des Birch abgeschwemmten Lösslehmschicht überdeckt war (Abb. 17)⁷⁰.

Die vereinzelt Streufunde stammen aus dem zum Teil an Ort und Stelle angeschütteten Abraum der Grabung 1975.52.

Publikation: Keine. Zum Gesichtspfad s. A. R. Furger, M. Peter, L. Thommen, P.-A. Schwarz, J. von Ungern-Sternberg (Hrsg.) et al. (traduction française M. Poux), Römischer Gesichtspfad in Augusta Raurica. Sentier Historique Romain d'Augusta Raurica. Augster Blätter zur Römerzeit 8 (Augst 1994) und Furger et al. 1995 (wie Anm. 1) Abb. 2; 3; 13.



Abb. 17 Augst, Region 4 und 5,G (Grabung 1994.56). Blick auf den mit vom Birchabhang abgeschwemmten Löss überdeckten spätrömischen Zerstörungsschutt.

1994.57 Augst-Dillier

Lage: Region 1, Insula 24; Parz. 629.

Koordinaten: 621.500/264.640. *Höhe:* 296.35 m ü.M.

Anlass: Anbau eines unterkellerten Wintergartens an die Liegenschaft Minervastrasse 2; Aushub eines Telefonleitungsgrabens.

Fläche: 35 m².

Grabungsdauer: 14.3. und 29.4.1994.

Fundkomplexe: FK D02351; D02358.

Kommentar: Die durch das Bauprojekt hervorgerufene Grabung hatte eher den Charakter einer «archäologischen Feuerwehrübung», welche auf eine Unklarheit im bis anhin reibungslos funktionierenden Ablauf des Baubewilligungsverfahrens zurückging: Entgegen den ursprünglich vorgelegten Plänen, wurde nämlich – im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und ohne neue Planaufgabe – eine nachträglich



Abb. 18 Augst, Insula 24 (Grabung 1994.57). Blick in die Baugrube des unterkellerten Wintergartens der Liegenschaft Minervastrasse 2 mit den seinerzeit (Grabung 1958.52) nur summarisch dokumentierten Mauern 36 und 42 (links). Blick nach Osten.

eingereichte Unterkellerung des Wintergartens bewilligt, ohne dass wir seitens der Bauherrschaft dahingehend orientiert worden sind⁷¹.

Glücklicherweise war das zwischen 1939 und 1959 untersuchte Areal der Insula 24 seinerzeit just an dieser Stelle vollständig und bis auf den gewachsenen Boden untersucht worden, weshalb keine noch unbekannt Strukturen zerstört worden sind (Abb. 18)⁷².

Im Zuge der Ausschachtungsarbeiten kamen lediglich die bereits anlässlich der Grabung 1958.52 dokumentierten und stehengelassenen Mauern 36 und 42 zum Vorschein (Abb. 3,4)⁷³. Der im Bauperimeter liegende Teil der Mauer 42 musste der Unterkellerung weichen und wurde – nach vorgängiger Fotodokumentation – abgebrochen (Abb. 18).

Die Unterkante der Baugrube lag im gewachsenen blauen Letten, der in diesem Teil der Insula 24 auf etwa 292.00 m ü.M. ansteht. Strukturen der Holzbauperiode wurden nicht (mehr) beobachtet⁷⁴.

Die Sohle des rund 60 cm tiefen Grabens für die Telefonleitung kam im modern eingebrachten Humus bzw. in der Auffüllung der Altgrabung zu liegen und tangierte infolgedessen keine antiken Strukturen. *Publikation:* Keine.

70 Der obere Teil der ursprünglich sicher wesentlich mächtigeren Lösslehmschicht dürfte beim Anlegen des Feldweges abgetragen worden sein. Zur Erosion am Birch s. C. Clareboets, Topochronologie von Augusta Raurica in antiker und nachantiker Zeit. Zum Verlauf der Ergolz und des Ruschenbächlis. JbAK 15, 1994, 239ff. bes. Abb. 5 und Ph. Rentzel, in: Schwarz 1996 (wie Anm. 56).

71 Eine u.a. auch aufgrund dieses Zwischenfalls vom Bauinspektorat getroffene Neuregelung verlangt, dass künftig auch *nachträgliche* Planänderungen der Abteilung Ausgrabungen Augst zur Stellungnahme vorgelegt werden müssen (vgl. auch den Text bei Anm. 7).

72 Lüdin et al. 1962 (wie Anm. 24) Abb. 3 (Idealprofil Nord-Süd bei Laufmeter 55). Vgl. aber auch den Text bei Anm. 25.

73 Vgl. Lüdin et al. 1962 (wie Anm. 24) Abb. 6 bis 7.

74 Vgl. Lüdin et al. 1962 (wie Anm. 24) Abb. 3 (Idealprofil Nord-Süd bei Laufmeter 55).



Abb. 19 Augst, Region 10,A (Grabung 1994.58). Archäologischer Situationsplan im Bereich des spätmittelalterlichen Mühlekanales. M. 1:1000.

- 1 ehemaliger Mühlekanal
- 2 mit Steinplatten abgedeckte Zuleitung zur mittelalterlichen oder frühneuzeitlichen Zisterne (Grabung 1971.56 [vgl. Anm. 76])
- 3 zum Teil aus römischen Spolien errichtete, mittelalterliche oder frühneuzeitliche Gebäudefundamente mit Zisterne (Grabung 1971.56)
- 4 mittelalterlicher Gebäudegrundriss (Obere Mühli?; Grabung 1974.55 [vgl. Anm. 77])
- 5 modernes Altersheim (Grabung 1994.58)
- 6 römisches Gräberfeld (Katholisches Pfarrzentrum Romana; Grabung 1976–1977.54 [vgl. Anm. 75])
- 7 römische Gebäudestrukturen und Kieskörper einer römischen Strasse (Grabung 1971.54)
- 8 frühneuzeitliche Landstrasse Augst–Liestal

1994.58 Augst-Altersheim

Lage: Region 10,A; Parz. 800 und 801.

Koordinaten: 620.770/264.850. *Höhe:* 272.19 m ü.M.

Anlass: Aushub von Sickerschächten und Gräben für die Meteorwasserröhren.

Fläche: 20 m².

Grabungsdauer: 9.3 bis 10.3.1994.

Fundkomplexe: FK D02261–D02265.

Kommentar: Die von R. Fux freundlicherweise vorgängig gemeldeten Bodeneingriffe lagen im Bereich einer seinerzeit (um 1970) ohne archäologische Untersuchung oder Baubegleitung errichteten Liegenschaft (Abb. 19,5). Da in diesem auch ansonsten schlecht erforschten Teil der Region 10,A neben römischen Gräbern (Abb. 19,6)⁷⁵ unter anderem auch

75 Grabung 1977.54. Vgl. dazu T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1977. *JbAK* 3, 1983, 7ff. bes. 27ff. sowie neuerdings auch B. Kaufmann, Tierknochenfunde aus römischen und frühmittelalterlichen Gräberfeldern in der Nordwestschweiz und ihre Deutung. In: M. Kokabi (Hrsg.), *Beiträge zur Archäozoologie und Prähistorischen Anthropologie. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg* 53 (Stuttgart 1994) 369ff.

eine spätmittelalterliche oder frühneuzeitliche Wasserzuleitung zu einer Zisterne (Abb. 19,2–3)⁷⁶ sowie vermutlich Überreste der urkundlich erwähnten «Oberen Mühli» (Abb. 19,4)⁷⁷ angeschnitten worden sind, wurde der Aushub der Leitungsgräben und der Sickergruben vorsorglicherweise archäologisch begleitet.

Dabei zeigte sich, dass die kaum 40 cm tiefen Leitungsgräben noch in der Humuskante bzw. in angeführtem, sterilem Material lagen, welches vermutlich beim Bau des Eisenbahndammes, also schon vor dem Bau der Liegenschaft angeschüttet worden ist (vgl. Anm. 78). Das Fehlen von Funden in der neuzeitlichen und modernen Auffüllung lässt – entgegen unseren Befürchtungen – den Schluss zu, dass beim Bau der Liegenschaft vermutlich keine römischen, mittelalterlichen oder frühneuzeitlichen Strukturen zerstört worden sind.

Die bis in den anstehenden Kies abgetieften, rund 2 m tiefen Sickerschächte lagen zum Teil an der Böschungskante des (heute zugeschütteten) Mühlekanals⁷⁸. Archäologische Evidenzen konnten jedoch auch hier nicht beobachtet werden.

Publikation: Keine.

1994.59 Augst-Löliger

Lage: Region 1, Insula 25; Parz. 606.

Koordinaten: 261.529/264.655. *Höhe:* 296.00 m ü.M.

Anlass: Bau einer Garage und eines unterkellerten Vorplatzes sowie eines Kellerzuganges an die Liegenschaft Giebenacherstrasse 34.

Fläche: 41 m².

Grabungsdauer: 2.6. bis 9.8.1994 (mit zum Teil längeren Unterbrüchen).

Fundkomplexe: FK D02308–D02314; D02317–D02320.

Kommentar: Die zu untersuchenden Flächen lagen in der bei früheren Grabungen leider nur ausschnittsweise ergrabenen Insula 25 (Abb. 20). Da die anlässlich der Grabungen 1933.51 und 1956.55 untersuchte Baugrube der Liegenschaft zum Teil im Bereich der Heidenlochstrasse liegt, wo im Jahre 1939 die mittlerweile zu etlicher Berühmtheit gelangten *Trittsteine* entdeckt wurden (vgl. Abb. 20)⁷⁹, drängte sich eine archäologische Begleitung der Bodeneingriffe namentlich im Bereich der Strasse geradezu auf.

Befundzone 1 (Abb. 20,1): Die Streifenfundamente für die Garage lagen im Areal der früher untersuchten grossen, mit Öfen und einem Wasserbecken(?) versehenen Werkhalle. Die Unterkante der rund 0,8 m tiefen Fundamentgräben kamen noch im wiedereingefüllten Grabungsabraum zu liegen, weshalb lediglich einige Streufunde zu verzeichnen waren.

Befundzone 2 (Abb. 20,2): Da der unterkellerte Anbau in die ehemalige, ebenfalls schon früher untersuchte Garageneinfahrt gestellt wurde, musste die Baugrube nur im gewachsenen Untergrund weiter abgetieft werden. Am Ostrand der Befundzone (Profil 1) konnte aber unter der modernen Betonmauer noch eine tief-schwarze, leicht gebänderte und stark komprimierte Holzkohle- bzw. Ascheschicht beobachtet werden (Abb. 21). Es handelte sich dabei ganz offensichtlich um die Fortsetzung des von O. Lüdin in der benachbarten Insula 24 (Abb. 3) beobachteten, «dunklen, mit Holzkohle durchsetzten Horizontes», welcher seiner-

zeit als *Rodungshorizont*⁸⁰ angesprochen worden war⁸¹.

Da diese Interpretation bis anhin nie mit naturwissenschaftlichen Methoden überprüft wurde, und die mikromorphologischen Untersuchungen ähnlicher Befunde die archäologische Interpretation derartiger Holzkohleschichten *nicht* stützen konnten⁸², wurde eine grössere Erdprobe⁸³ entnommen und von M. Bavaud⁸⁴ geschlämmt. Überraschenderweise fanden sich aber im Schlämmrückstand *kaum* archäobotanische Makroreste, dafür erstaunliche Mengen von *kleinstfragmentierten Schlacken* und mehrere, nicht näher bestimmbare Eisenbrocken. Die Zusammensetzung des Schlämmrückstandes und der Fragmentierungsgrad dieser Schlacken lassen unzweifelhaft darauf schliessen, dass die Schicht im Zusammenhang mit einem *eisenverarbeitenden Gewerbe* entstanden sein muss. Gleichartige Schlämmrückstände lieferte beispielsweise der sog. Aschehorizont im Bereich des Theaters (Region 2,A), welcher als Relikt eines metallverarbeitenden Gewerbes bzw. einer Bauhütte angesprochen werden konnte⁸⁵. Nicht geklärt ist hingegen, ob es sich beim vorliegenden Material um von anderer Stelle herangeführte, ausplanierte Schlackenreste handelt, oder ob der Abraum an Ort und Stelle angefallen ist. Die Ausdehnung der auch im Areal der benachbarten Insula 24 angetroffenen Schicht⁸⁶ und

76 Grabung 1971.56. Vgl. dazu Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica 36, 1971, 6. In: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 72, 1972, 436. «Römische und jüngere Mauern aus Spolien»; «mit Steinplatten abgedeckter Kanal». Nicht ganz korrekt ist die ebd. geäusserte Vermutung, dass der Kanal von der Ergolz gespiesen worden ist (vgl. Abb. 19,1–2). – Nach den Fotografien zu urteilen, scheint es sich ausschliesslich um mittelalterliche oder frühneuzeitliche Mauerzüge zu handeln. Bemerkenswert ist, dass offenbar in grösserem Umfang römische Spolien verbaut worden sind. Vgl. dazu auch P. Rebmann, Beobachtungen zum Baumaterial in den Fundamenten eines neuzeitlichen Bauernhofes in Augst (Grabung 1989.53 auf Parzelle 435, Kastelen/Giebenacherstrasse). JbAK 11, 1990, 177ff.

77 Grabung 1974.55. Vgl. dazu Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica 39, 1974, 7. In: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 75, 1975, 285. Bei der ebd. erwähnten, mit Sondierschnitten untersuchten «römischen Überbauung» dürfte es sich aus heutiger Sicht um die Überreste der «Oberen Mühli» handeln (vgl. Anm. 78). Den Hinweis verdanke ich C. Clareboets und M. Schaub.

78 Zum Mühlekanal und zur Oberen Mühle s. A. Senti, Mittelalter und Neuzeit. In: P. Suter et al. (Hrsg.), Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland 4 (Liestal 1962) 38ff. bes. 105ff. sowie Clareboets 1994 (wie Anm. 70) 250 und Abb. 12 Nr. 7. – Zur Eisenbahnlinie bzw. zum Bahndamm vgl. Clareboets 1994 (wie Anm. 70) 250 und Abb. 12, Nr. 7.

79 Grabung 1939.51. Vgl. Laur-Belart/Berger 1988 (wie Anm. 37) 36.158 mit Abb. 162.

80 Lüdin et al. 1962 (wie Anm. 24) 10.

81 Zur Rezeption in der Augster Forschung s. zuletzt Furger 1994 (wie Anm. 64) bes. 29 mit Anm. 4.

82 Vgl. Ph. Rentzel, Die Ergebnisse der mikromorphologischen Untersuchungen dreier Bodenproben aus den Kulturschichten der Holzbauperiode. In: Schwarz 1996 (wie Anm. 56).

83 FK D02309.

84 Botanisches Institut der Universität, Schönbeinstrasse 6, 4056 Basel.

85 Vgl. Schwarz 1991 (wie Anm. 56) 70ff. bes. Abb. 60.

86 Vgl. Lüdin et al. 1962 (wie Anm. 24) 10. Zur Verwendung von Schlacken als Planiematerial vgl. etwa H. Bender, Archäologische Untersuchungen zur Ausgrabung Augst-Kurzenbetti. Ein Beitrag zur Erforschung der römischen Rasthäuser. Antiqua 4 (Frauenfeld 1975) 28f.

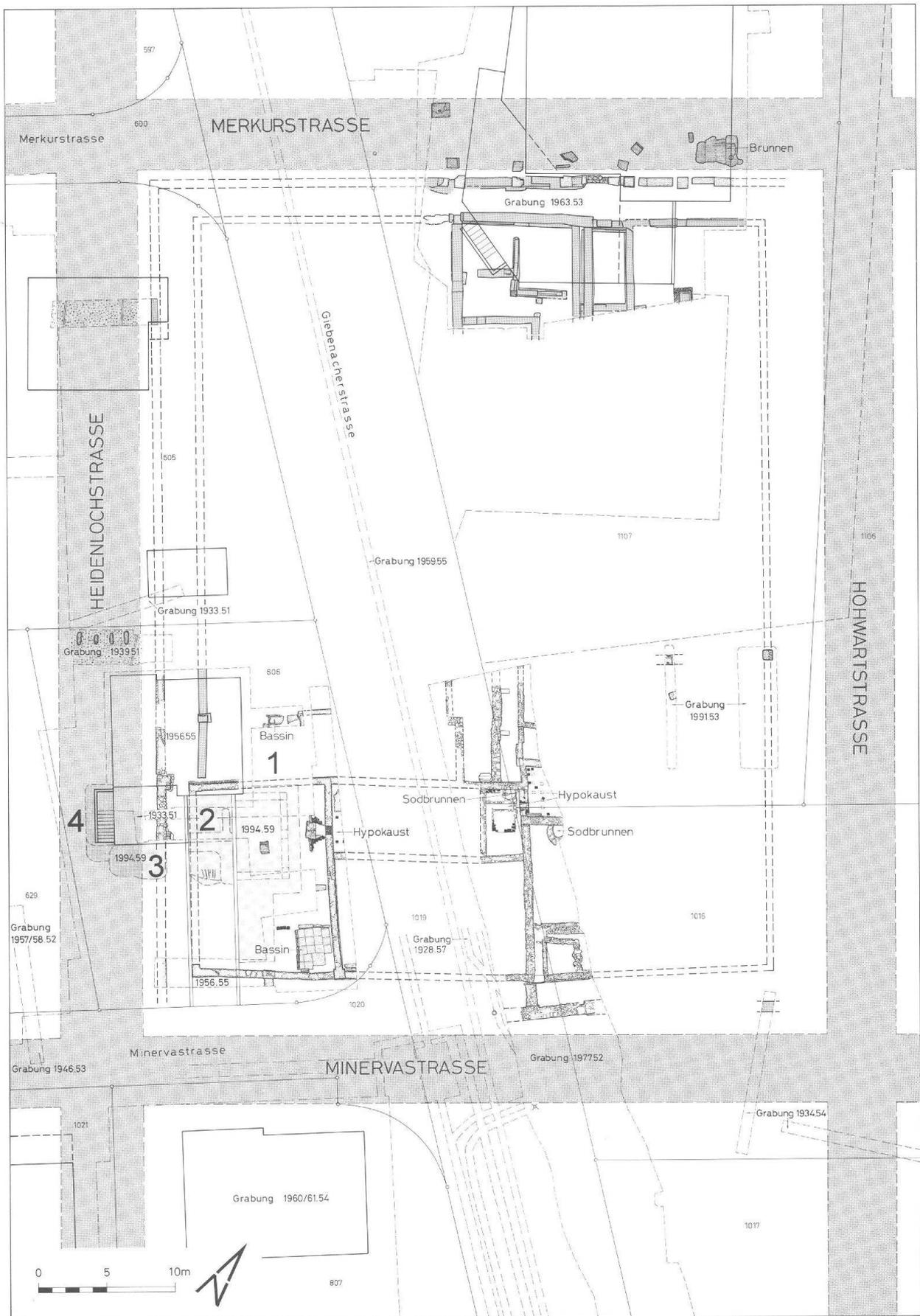




Abb. 21 Augst, Insula 25 (Grabung 1994.59). Ausschnitt (Detail) aus Profil 1. Über dem anstehenden Verwitterungslehm bzw. unter der modernen Betonmauer ist der früher als «Rodungshorizont» interpretierte, tief-schwarze Abraum eines metallverarbeitenden Gewerbes zu erkennen. Zur Lage vgl. Abb. 20.

die im untersten Teil des Kieskoffers der Heidenlochstrasse gefundenen, zum Teil als Halbfabrikate anzusprechenden Eisenobjekte scheinen für Letzteres zu sprechen (s. unten [Befundzone 4] und Abb. 24).

Der beim Bau der Garagenzufahrt *in situ* erhalten gebliebene, untere Teil der Kulturschichten im südlichen Teil der Befundzone 2 (Abb. 20,2) wurde leider unbeobachtet zerstört, da der Bauunternehmer – entgegen den getroffenen Vereinbarungen – ohne vorgängige Meldung mit dem maschinellen Aushub der rund 9 m² grossen Fläche begonnen hatte. Die im Aushub gefundenen, sekundär verbrannten *tegulae* und die infolge der Feuereinwirkung gut erhaltenen

Rutenlehmfragmente (Abb. 22) sowie einige Verputzreste⁸⁷, lassen darauf schliessen, dass beim maschinellen Aushub die Relikte einer Brandkatastrophe zerstört worden sind.

Eine Datierung der Brandkatastrophe war leider nicht möglich; die stratigraphische Lage – der Verfall lag etwa auf einer Kote von 294.18 m ü.M. – scheint für eine mittelkaiserzeitliche Zeitstellung zu sprechen⁸⁸.

Befundzone 3 (Abb. 20,3): Beim Entfernen eines modernen Wasserbassin im Bereich der Baugrube der Liegenschaft wurden keine römischen Strukturen beobachtet.

Befundzone 4 (Abb. 20,4): Diese Befundzone lag im Bereich des eingangs bereits erwähnten *Kieskörpers* der Heidenlochstrasse, der bei den Aushubarbeiten für den neuen Kellerzugang erwartungsgemäss angeschnitten wurde. Die Bedeutung dieser städtischen Hauptverkehrsachse liess sich namentlich an dem

⁸⁷ FK D02317.

⁸⁸ Die spätrömischen Horizonte liegen hier auf der Kote von rund 295.00 m ü.M. (vgl. Lüdin et al. 1962 [wie Anm. 24] Abb. 3 [Idealprofil Nord-Süd bei Laufmeter 60]).



Abb. 22 Augst, Insula 25 (Grabung 1994.59). Rutenlehmfragmente aus einem leider unbeobachtet zerstörten, höchstwahrscheinlich mittelkaiserzeitlichen Brandhorizont (Inv. 1994.59.D02317.6). M. 1:2.

Abb. 20 Augst, Insula 25 (Grabungen 1933.51; 1956.55 und 1994.59). Mauerplan der Insula 25 mit eingetragenen Profillinien. Die anlässlich der Grabung 1994.59 untersuchten Flächen sind grau gerastert. M. 1:400.

1 Befundzone 1 (Streifenfundamente für Garage der Liegenschaft Giebenacherstrasse 34)

2 Befundzone 2 (Kellererweiterung im Bereich der früheren Garagenzufahrt der Liegenschaft Giebenacherstrasse 34)

3 Befundzone 3 (modernes Wasserbassin im Bereich der Baugrube der Liegenschaft Giebenacherstrasse 34)

4 Befundzone 4 (neu errichteter Kellerzugang der Liegenschaft Giebenacherstrasse 34)

Umstand ablesen, dass der mehrfach neu aufgekokferte Strassenkörper eine Mächtigkeit von nahezu 1,5 m aufwies (Abb. 23)⁸⁹. Aus den untersten, sehr heterogen zusammengesetzten Kiesschichten des Strassenkörpers konnten einige Halbfabrikate aus Eisen, darunter auch das Halbfabrikat eines Messers (Abb. 24) geborgen werden⁹⁰. Sie zeigen, wie die bereits erwähnten Schlacken, dass – zumindest in der frühen Kaiserzeit – im Areal der Insula 24 und 25 in grösserem Umfange Eisen verarbeitet worden sein muss.
Publikation: Keine.

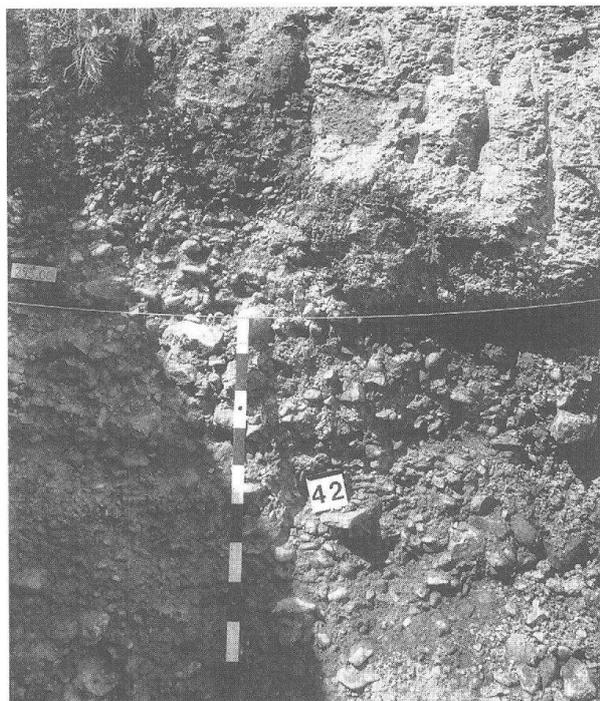


Abb. 23 Augst, Insula 25 (Grabung 1994.59). Profil 2. Blick an den rund 1,5 m mächtigen Kieskoffer der zum Teil durch die Betonfundamente der Liegenschaft Giebenacherstrasse 34 gestörten, römischen Heidenlochstrasse. Zur Lage vgl. Abb. 20.

1994.60 Pratteln-Grauer

Lage: Region 10; Parz. 2412.
Koordinaten: 620.650/264.500. *Höhe:* 271.50 m ü.M.
Anlass: Bau eines Einfamilienhauses; Verlegen diverser Werkleitungen und Erstellen des Kanalisationsanschlusses.
Fläche: 175 m².
Grabungsdauer: 7.4. und 20.4. bis 22.4.1994.
Fundkomplexe: FK D02352.

Kommentar: Die auf dem Gemeindegebiet von Pratteln⁹¹ liegende Parzelle befindet sich ziemlich genau in der Mitte zwischen den zwei altbekannten von der Römerzeit bis in die Frühe Neuzeit benutzten Hauptverkehrsachsen im Westen von Augusta Raurica (Abb. 25)⁹². Der eine, von Basel kommende, den Ausläufern des Gempfenplateaus folgende Strang, bog im Bereich des alten Dorfkernes von Pratteln in das Ergolzetal ab und führte dann via Liestal über verschiedene Jurapässe – unter anderem auch über den Hauenstein – in das Schweizerische Mittelland⁹³.

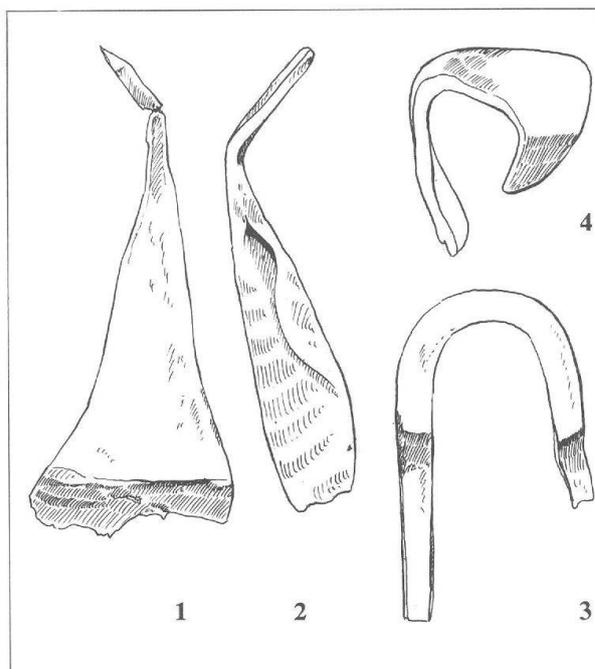


Abb. 24 Augst, Insula 25 (Grabung 1994.59). Aus dem Kieskoffer der römischen Heidenlochstrasse geborgene Eisenobjekte. M. 1:2.

- 1 Fragment eines flach ausgehämmerten Werkstückes aus Eisen (Inv. 1994.59.D02320.8)
- 2 Halbfabrikat einer Messerklinge mit spitz zulaufender Griffangel (Inv. 1994.59.D02320.9)
- 3 Halbfabrikat oder Fragment eines massiven Bandeisens mit zwei rechteckigen, konisch zugeschmiedeten Spitzen (Inv. 1994.59.D02320.9)
- 4 Fragment eines massiven Werkstückes aus Eisen (Inv. 1994.59.D02320.10)

89 Zum Aufbau der städtischen Strassen s. R. Hänggi, Zur Baustruktur der Strassen von Augusta Rauricorum. Mit einem Exkurs zu den Latrinen. *JbAK* 10, 1989, 73ff.; zur Bedeutung der Heidenlochstrasse vgl. auch Laur-Belart/Berger 1988 (wie Anm. 37) 37ff. sowie Schwarz 1996 (wie Anm. 56).

90 FK D02320.

91 Zu Pratteln s. H.-R. Heyer, Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft Bd. II. Der Bezirk Liestal (Basel 1974) 323ff. (mit weiterer Literatur zu den römischen Fundstellen; ohne Erwähnung der römischen Strassen) sowie ergänzend R. Marti/R. Windler, Die Burg Madeln bei Pratteln/BL. *Archäologie und Museum* 012. *Berichte aus der Arbeit des Amtes für Museen und Archäologie des Kantons Baselland (Liestal 1988)* 131ff. (ebenfalls ohne Erwähnung der römischen Strassen).

92 Zum Verlauf der römischen Überlandstrassen s. M. Martin, in: *Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz (Hrsg.), Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern* 47. Lössach und das rechtsrheinische Vorland von Basel (Mainz 1981) 64ff. bes. 74ff. und Abb. 1; R. Matteotti, Zur Militärgeschichte von Augusta Rauricorum in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. *Die Truppenziegel der 21. Legion aus Augst*. *JbAK* 14, 1993, 185ff. bes. Abb. 6 und 7 sowie die Faltbeilage in Laur-Belart/Berger 1988. – Zur Problematik der Zuweisung von Strassenbefunden zu einer bestimmten Verkehrsachse vgl. ferner die zusammenfassenden Bemerkungen zur Situation zum Abschnitt Petinesca-Salodurum bei Herzig 1994 (wie Anm. 101) 394.

93 K. Aerni und H. Herzig (Hrsg.), *Bibliographie zum Inventar Historischer Verkehrswege der Schweiz Teil 1* (Bern 1984²) BS/BL Nr. 1. – Zur Bedeutung s. L. Berger, Die Gründung der Colonia Raurica und die Bedeutung der Mittelland-Hauenstein-Strasse. In: *Provincialia. Festschrift für Rudolf Laur-Belart* (Basel 1968) 15ff.

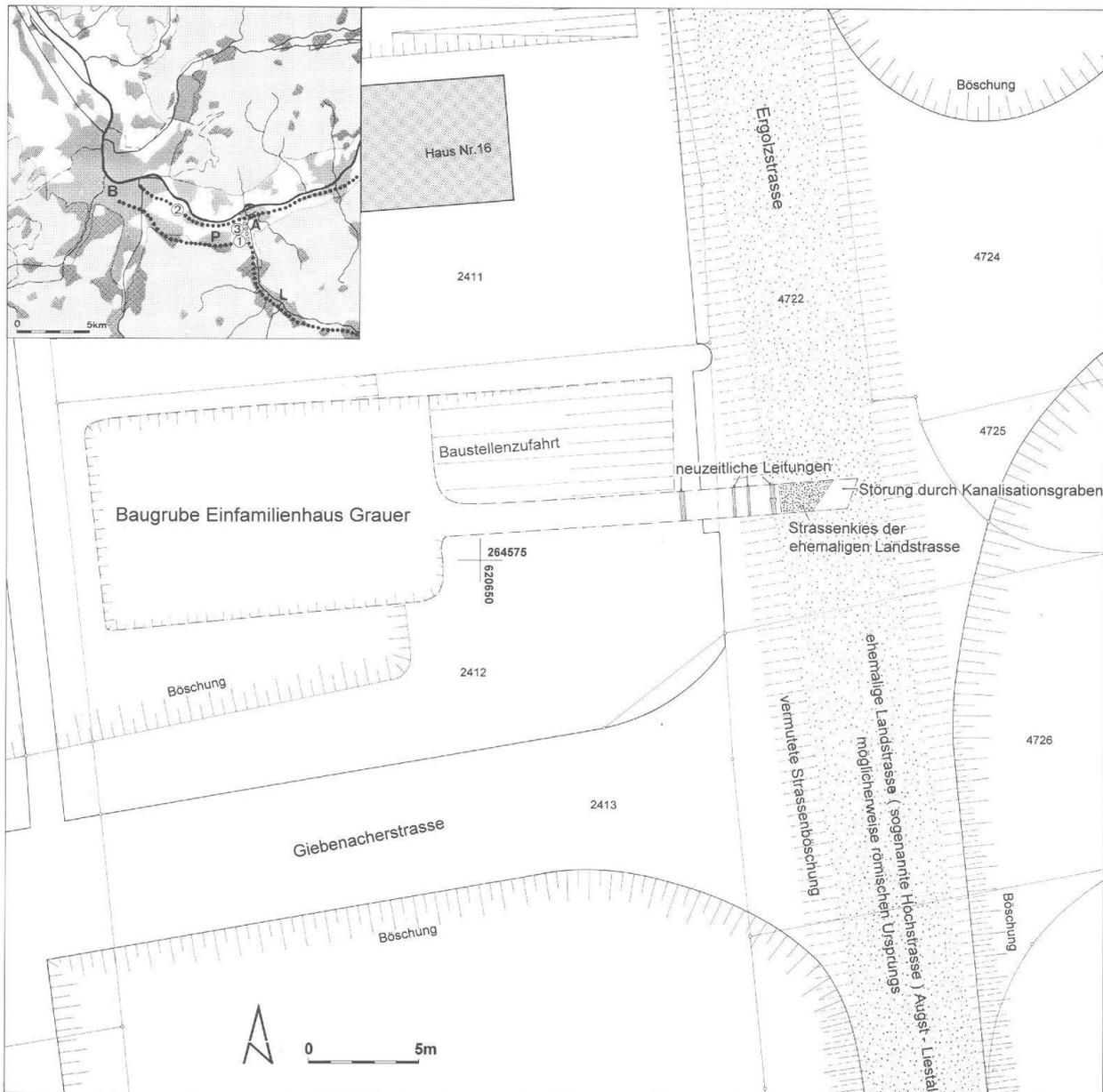


Abb. 25 Augst/Pratteln, Region 10 (Grabung 1994.60). Übersichtsplan der Region 10 mit dem Verlauf der «neu entdeckten» Verbindungsstrasse zwischen der römischen Rheinuferstrasse (Augusta Raurica [Augst] – Basilia [Basel]) und der ebenfalls von Basel kommenden, am Fusse des Gempenplateaus verlaufenden Achse, welche bei Pratteln in das Ergolztal abbog und dann über die verschiedenen Jurapässe in das Schweizerische Mittelland führte (vgl. Anm. 92). Die oben links verwendeten Nummern entsprechen denjenigen des Inventars der Historischen Verkehrswege der Schweiz (vgl. Anm. 92). M. 1:300.

- | | |
|---|--|
| 1 | römische Strasse am Fuss des Gempenplateaus |
| 2 | römische Rheinstrasse |
| 3 | neu entdeckte Verbindungachse zwischen 1 und 2 |

- | | |
|---|----------|
| A | Augst |
| B | Basel |
| L | Liestal |
| P | Pratteln |

Beim zweiten Verkehrsweg handelte es sich um den von Basel via Kaiseraugst, Rheinfelden, Mumpf, Stein und Laufenburg nach Vindonissa (Windisch) führenden Abschnitt der dem linken Rheinufer folgenden West-Ost-Verbindung zwischen Gallien und Raetien⁹⁴.

Bislang wenig beachtet wurde in diesem Zusammenhang, dass westlich von Augusta Raurica zwischen diesen beiden Hauptachsen auch eine Nord-

Süd verlaufende Querverbindung existiert haben musste (Abb. 25). Ohne eine solche Querverbindung hätte nämlich der von Osten bzw. namentlich von Norden über die Rheinbrücken kommende Verkehr entweder das für den Durchgangsverkehr vermutlich tagsüber ohnehin gesperrte Stadtgebiet von Augusta

⁹⁴ Aerni und Herzig 1984² (wie Anm. 93), BS/BL Nr. 2 bzw. AG Nr. 38.



Abb. 26 Augst/Pratteln, Region 10 (Grabung 1994.60). Ansicht der Ostflanke des auf dem linken Ergolzufer verlaufenden, bis in die frühe Neuzeit genutzten Wegdammes der Verbindungsstrasse zwischen den beiden römischen Hauptverkehrsachsen (vgl. Abb. 25 oben links). Blick nach Westen.

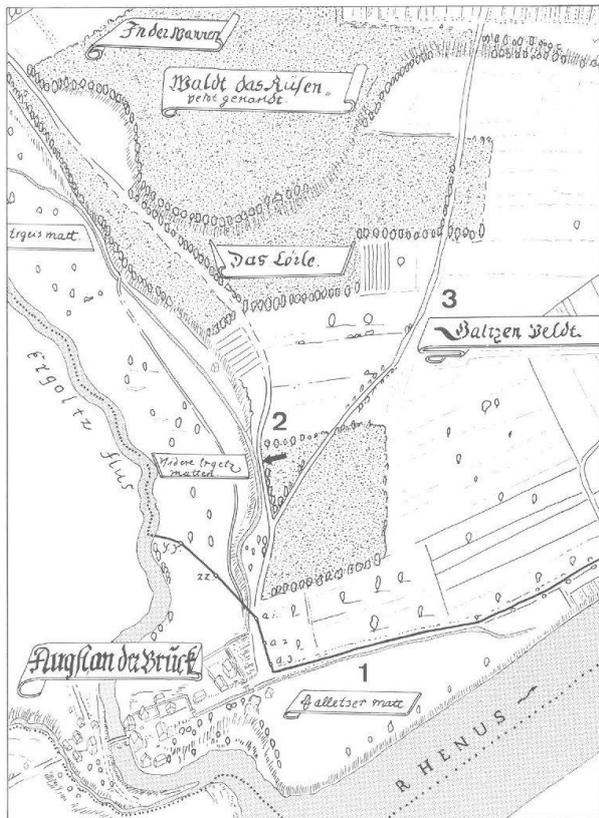


Abb. 27 Augst/Pratteln, Region 10 (Grabung 1994.60). Umzeichnung einer von G. F. Meyer angefertigten Federskizze aus dem Jahre 1678. Die Lage der Grabung 1994.60 ist mit einem Pfeil markiert. Aus der Ansicht geht sehr deutlich hervor, dass die Verbindungsstrasse zwischen den beiden römischen Hauptachsen am Rande der Schwemmlandzone der mäandrierenden Ergolz entlang geführt hat.

- 1 römische Rheinuferstrasse (Augusta Raurica [Augst] – Basilia [Basel])
- 2 Verbindungsstrasse zwischen der römischen Rheinuferstrasse und der ebenfalls von Basel kommenden, am Fusse des Gempfenplateaus verlaufenden Achse, welche bei Pratteln in das Ergolztal abbog (vgl. Abb. 25 und Anm. 92)
- 3 mittelalterliche/frühneuzeitliche Strasse nach Pratteln

Raurica durchfahren müssen, oder den zeitraubenden Umweg über Basilia (Basel) wählen müssen, um die auf dem linken Ergolzufer liegende Zugangssache zu den verschiedenen Jurapässen zu erreichen⁹⁵.

Den von Westen kommenden Transporten auf der Rheinuferstrasse hätte diese Querverbindung erlaubt, erst an dieser Stelle – und nicht schon in Basel – auf die zu den Jurapässen führende Achse abzubiegen, und Augusta Raurica zu umfahren.

Der bislang fehlende, konkrete Nachweis der schon von K. Stehlin vermuteten⁹⁶, und heute auch aufgrund von anderen Indizien erschliessbaren⁹⁷, auf der linken Seite des Ergolztals liegenden Querverbindung zwischen diesen beiden Hauptachsen, scheint nun aus heutiger Sicht um so erstaunlicher, weil sich im fraglichen Gebiet noch heute ein markanter, als *Hochstrasse* bezeichneter Wegdamm abzeichnet (Abb. 26)⁹⁸. Dieser Wegdamm muss – wie einer um 1678 von G. F. Meyer angefertigten Federzeichnung (Abb. 27)⁹⁹ zu entnehmen ist – noch bis in die Frühe Neuzeit hinein als (Haupt-?)verkehrsweg gedient haben.

Da es sich bei dem unter diesen Aspekten betrachteten Wegdamm (Abb. 26) zweifelsohne um ein nicht unbedeutendes *Geländedenkmal* handelt, drängte sich im Zuge der Baumassnahmen einerseits eine Dokumentation der noch vorhandenen Substanz, und andererseits auch eine archäologische Begleitung der Bodeneingriffe auf.

In der an der Westflanke des Wegdammes liegenden Baugrube der Liegenschaft wurden keine archäologischen Strukturen angeschnitten: Es konnte lediglich festgestellt werden, dass der über den von der Ergolz angeschwemmten Schotterschichten liegende *Palaeosol*, also die alte Humuskante, von einer fast einen Meter mächtigen, neuzeitlichen Planieschicht überdeckt wird.

95 Vgl. etwa U. E. Paoli, *Das Leben im alten Rom* (Bern, München 1961²) 58 und 66 bes. Anm. 4 (mit Nennung der antiken Quellen). In welchem Masse diese Verbote auf die hiesigen Verhältnisse übertragen werden dürfen, bleibt jedoch abzuklären. – Dem von Osten kommende Verkehr wäre vermutlich auch die an der südlichen Peripherie der Stadt liegende Oststrasse offengestanden (vgl. Schaub 1993 [wie Anm. 97] Abb. 26).

96 K. Stehlin (1856–1934) (bearb. von C. Clareboets, hrsg. von A. R. Furger), *Ausgrabungen in Augst 1890–1934. Forschungen in Augst 19* (Augst 1994) Abb. 3, Nr. 4.

97 Vgl. die von M. Schaub, *Die Brücke über den Violenbach beim Osttor von Augusta Rauricorum* (Grabung 1969.52). *JbAK* 14, 1993, 135ff. bes. Abb. 26 erschlossenen Ergolzbrücken Nr. 10 und evtl. auch Nr. 6A.

98 Vgl. E. Zeugin, *Die Flurnamen von Pratteln nebst einem Verzeichnis der Geschlechter in Pratteln von 1277–1648* (Pratteln 1936) 44 (dort allerdings ausschliesslich auf die Rheinstrasse und die Zugehörigkeit zur «hohen» Herrlichkeit bezogen). Zur Bedeutung des Flurnamens *Hochstrasse* s. etwa F. Staehelin, *Die Schweiz in römischer Zeit* (Basel 1948³) 338.

99 Zu G. F. Meyer allg. s. *Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz* Bd. 5 (Neuenburg 1929) 99 s.v. Georg Friedrich Meyer; zu seiner Tätigkeit als Kartograph s. P. Sutter, G. F. Meyers Karte des Homburger Amtes. In: P. Stöcklin (Hrsg.), P. Sutter, *Ausgewählte Schriften zur Namenforschung* (Liestal 1989) 151ff.; Eine farbige Reproduktion der im Staatsarchiv Liestal (Sign. II, F3, Band 3, Seite 628) aufbewahrten Federzeichnung (= hier Abb. 27) findet sich bei Zeugin 1936 (wie Anm. 98) zwischen den Seiten 24 und 25.

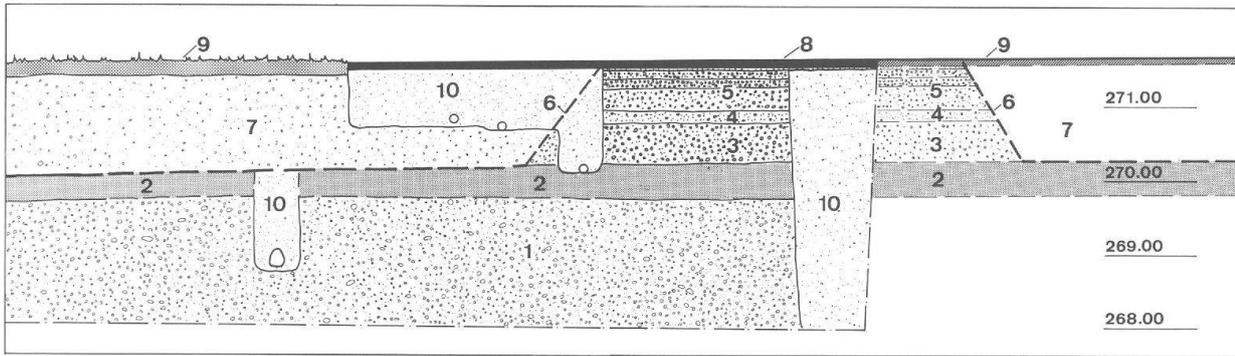


Abb. 28 Augst/Pratteln, Region 10 (Grabung 1994.60). Profil 1. Zur Lage vgl. Abb. 25. M. 1:100.

- 1 von der mäandrierenden Ergolz abgelagerte Kalkschotter
- 2 ursprüngliche Humuskante (Palaeosol)
- 3 Kiespackung (Rheinschotter!) des römischen Strassenkoffers
- 4 Oberkante des römischen Strassenkoffers
- 5 jüngere Kiesschüttungen (zum Teil vielleicht noch römisch; vermutlich aber mehrheitlich mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Ursprunges)
- 6 ursprüngliche Böschung des Wegdamms
- 7 neuzeitliche und moderne Aufschüttungen
- 8 moderner Teerbelag
- 9 Humuskante
- 10 neuzeitliche und moderne Störungen (Leitungsgräben)

Der in den Wegdamm verlegte Kanalisationsgraben ermöglichte schliesslich auch einen Einblick in den *stratigraphischen Aufbau des Wegdamms*. Wegen der aus statischen Gründen notwendigen Spriessungen konnte aber lediglich ein knapp drei Meter langer Profilausschnitt zeichnerisch dokumentiert werden.

Wie aus Profil 1 (Abb. 28) hervorgeht, ist über den angeschwemmten Kalkschottern der Ergolz (Abb. 28,1) ebenfalls der bereits erwähnte Palaeosol (Abb. 28,2) zu erkennen, der seinerseits von einer relativ lockeren, etwa einen halben Meter hohen, aus Rheinschotter bestehenden (!) Kiesschüttung überlagert wird (Abb. 28,3). Deren Oberkante zeichnete sich als dünnes, sehr kompaktes Kiesband ab (Abb. 28,4), welches wir – trotz des Fehlens von Funden¹⁰⁰ – als *via glareata*¹⁰¹ eines römerzeitlichen Strassenkörpers ansprechen möchten¹⁰².

Bei den darüberliegenden, zum Teil durch moderne Leitungsgräben gestörten, leider ebenfalls sterilen gebänderten Kiesschichten dürfte es sich um nachträgliche Aufschotterungen handeln (Abb. 28,5). Ob sie noch in römische Zeit zurückreichen, oder erst im Mittelalter oder allenfalls sogar erst in der Frühen Neuzeit eingebracht worden sind, konnte nicht geklärt werden.

Die Breite des modernen Teerbelages (Abb. 28,8) zeigt schliesslich, dass die modernen Anschüttungen zu einer Verbreiterung des Wegdamms geführt haben, welche den antiken Kern des Strassenkörpers weitgehend vor Zerstörungen geschützt hat.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die verkehrsgeographischen Überlegungen (Abb. 25), die topographischen Hinweise (Abb. 26), der Flurname, die frühneuzeitliche Federskizze (Abb. 27) und nicht zuletzt, auch der archäologische Befund (Abb. 28) für die Existenz einer auf dem linken Ergolzufer liegenden römischen Verbindungsstrasse zwischen den beiden bereits hinlänglich bekannten römischen Hauptverkehrsachsen (Abb. 25) sprechen.

Publikation: Keine.

1994.61 Augst-Giebenacherstrasse

Lage: Region 2,A; Parz. 244.

Koordinaten: 621.334/264.814. *Höhe:* 288.75 m ü.M.

Anlass: Entfernen eines Wurzelstockes.

Fläche: 1 m².

Grabungsdauer: 5.4.1994.

Fundkomplexe: FK D02266.

Kommentar: Beim Entfernen des mächtigen Wurzelstockes einer zwischen der Theater-Nordwestecke und der modernen Giebenacherstrasse angepflanzten Pappel wurde die mit dem von der römischen Neuntürmestrasse stammenden Kies durchsetzte, ansonsten aber sterile Humuskante abgegraben (vgl. dazu auch Anm. 105).

Die Unterkante des Bodeneingriffs lag im Bereich eines aus kleinteiligen Kalksteinsplittern bestehenden Schichtpaketes, das als Überrest des bei den (früh-)neuzeitlichen Freilegungsarbeiten weitgehend entfernten Zerstörungsschuttes des Theaters angesprochen werden kann.

Publikation: Keine.

100 Zur Fundarmut in den auf grosser Strecke freigelegten Überlandstrassen im bernischen Seeland vgl. Zwahlen 1990 (wie Anm. 102) 213 und Sutter/Ramseier 1992 (wie Anm. 102) 257 Anm. 8; Bacher/Ramseier 1994 (wie Anm. 102), 384.

101 Zur Terminologie vgl. H. E. Herzig, Arch – Römerstrasse 1991. Der Leugenstein – Geschichte und Topographie. Archäologie im Kanton Bern 3B, 1994, 392ff. bes. 395f. bes. Anm. 28–32 (mit weiterer Literatur).

102 Vgl. dazu Hänggi 1989 (wie Anm. 89) 78 mit Anm. 8 und Abb. 7, wo ebenfalls darauf hingewiesen wird, dass die unter der meist nur dünnen, «pickelhartem» Fahrbahn liegenden Teile des Kieskoffers sehr locker sind. – Aufschlüsse an Überlandstrassen s. z.B. D. Schmid, Die Grabung bei der Shell-Tankstelle in Pratteln 1986. JbAK 7, 1987, 163ff.; R. Zwahlen, Römische Strassen im bernischen Seeland. Archäologie im Kanton Bern 1, 1990, 197ff.; P.J. Sutter und K. Ramseier, Bargesen 1990. Profilschnitt durch die römische Strasse. Archäologie im Kanton Bern 2B, 1992, 251ff. bes. Abb. 4 und 5; R. Bacher und K. Ramseier, Arch und Büren a.A. 1991. Zur Römerstrasse zwischen Petinesca und Salodurum. Archäologie im Kanton Bern 3B, 1994, 375ff. bes. 388f. (direkt auf dem natürlichen Untergrund liegende, lockere Kiespackung, verhärtete Fahrbahn).

1994.62 Augst-Insula 26

Lage: Region 1, Insula 26; Parz. 1106, 1117 und 1118.

Koordinaten: 621.550/264.730. *Höhe:* 296.10 m ü.M.

Anlass: Aufräumarbeiten, Demontage des Kranfundamentes und Entfernen der Wurzelstöcke der 1992 gefällten Obstbäume im Perimeter der sog. Etappe A. Fortsetzung bzw. Abbruch der Grabungen 1992.60 und 1993.60.

Fläche: 3180 m² (16 m² [Grabung 1994.62]).

Grabungsdauer: 18.4. bis 28.4.1994; 8.6.1994.

Fundkomplexe: FK D02267–D02276.

Kommentar: Da die bereits im vergangenen Jahr eingestellte, vorsorgliche Baulanderschliessung laut Beschluss der Erziehungs- und Kulturdirektion definitiv nicht realisiert werden soll¹⁰³, musste der ursprüngliche Zustand des Areals wieder hergestellt werden. Neben der Demontage des in einer bereits untersuchten Fläche¹⁰⁴ installierten Kranfundaments mussten namentlich die Wurzelstöcke von acht gefällten Obstbäumen freigelegt und entfernt werden. Da auch im obersten, rund 0,5 m mächtigen Teil der Humuskante mit Streufunden gerechnet werden musste, wurden die Arbeiten von Hand ausgeführt. Wie die zahlreichen Funde, darunter eine Silbermünze des Trajan zeigen, hat sich das vergleichsweise aufwendige Vorgehen gelohnt¹⁰⁵.

Im Hinblick auf allfällige spätere Untersuchungen wurde der untere, noch in der Humuskante liegende Teil der beim Entfernen der Wurzelstöcke entstandenen Gruben mit sterilem Kies verfüllt.

Publikation: Keine

1994.63 Augst-Insulae 25, 32 und 27

Lage: Region 1, Insulae 25, 32 und 27; Parz. 1016, 1017, 1014 und 1010.

Koordinaten: 621.550/264.690. *Höhe:* 295.00 m ü.M.

Anlass: Abbau von diversen Installationen und Werkleitungen sowie des Zufahrtsweges und der Abraumdeponie nach Einstellung der Grabung 1993.60 bzw. 1994.62¹⁰⁶. Fortsetzung bzw. Abbruch der Grabung 1992.61 und 1993.61.

Fläche: ca. 1539 m².

Grabungsdauer: 6.6. bis 13.6.1994.

Fundkomplexe: FK D02419.

Kommentar: Beim maschinellen Entfernen des 1992 eingebrachten Koffermaterials der Zufahrtstrasse zur Abraumdeponie und zum Containerdorf wurden dank des im Jahre 1992 vorsorglicherweise verlegten Kunststoffvlieses keine noch nicht bekannten archäologischen Strukturen tangiert¹⁰⁷. Die vereinzelt Streufunde stammen aus der Humuskante.

Publikation: Keine.

1994.64 Augst-Schulstrasse

Lage: Region 9,D; Parz. 990.

Koordinaten: 621.090/264.860. *Höhe:* 275.00 m ü.M.

Anlass: Erneuerung von Telefonleitungen durch die PTT.

Fläche: 18 m².

Grabungsdauer: 14.4.1994.

Fundkomplexe: FK D02353.

Kommentar: Die erst nach Abschluss der Erdarbeiten festgestellte Erneuerung der Telefonleitung erforderte 10 jeweils ca. zwei Quadratmeter grosse Eingriffe in der Flucht eines bereits bestehenden Leitungsgrabens¹⁰⁸. Da der besagte Graben aber seinerzeit ebenfalls ohne archäologische Begleitung angelegt worden

ist, wäre ein Einblick in die Stratigraphie – auch im Hinblick auf eine allfällige Grabung in der Flur Obermühle – äusserst willkommen gewesen¹⁰⁹.

Soweit sich dies anhand des Aushubs noch beurteilen liess, sind bei diesen Eingriffen offenbar keine römischen Strukturen oder Kulturschichten zerstört worden.

Publikation: Keine.

1994.65 Augst-Lesefunde Steinler

Lage: Region 1, Insulae 37, 38 und 39; Parz. 1008, 1011, 1012, 1013 und 1018.

Koordinaten: 621.700/264.650. *Höhe:* 296.00 m ü.M.

Anlass: Lesefunde auf frisch gepflügtem Acker.

Fläche: ca. 30000 m².

Grabungsdauer: 15.4.1994.

Fundkomplexe: FK D02354.

Kommentar: Die Lesefunde wurden von Schülerinnen und Schülern des Looren-Schulhauses in Zürich im frisch gepflügten Ackerland gesammelt und freundlicherweise an der Kasse des Römermuseums abgegeben. Leider liess sich nicht mehr eruieren, ob es sich bei den wenigen Fundobjekten – abgeliefert wurden neben einer Münze, eine Randscherbe eines Keramikgefässes und zwei Eisenobjekte – um «die Ausbeute» einer «systematischen Begehung» handelte, oder ob es sich um Zufallsfunde aus dem Bereich des Feldweges handelte. Die Ausdehnung des damals umgepflügten Areals scheint eher für Letzteres zu sprechen, da auf einer derart grossen Fläche erfahrungsgemäss mit wesentlich mehr Lesefunden zu rechnen wäre.

Publikation: Keine.

1994.66 Augst-Riechsteiner

Lage: Region 1, Insula 29; Parz. 634.

Koordinaten: 261.460/264.580. *Höhe:* 296.00 m ü.M.

Anlass: Verlegen von Stromleitungen.

Fläche: 10 m².

Grabungsdauer: 2.5. bis 3.5.1994.

Fundkomplexe: FK D02356–D02357.

103 Vgl. dazu A. R. Furger, P.-A. Schwarz (mit Beiträgen von C. Bossert-Radtke, B. Janietz Schwarz, K. Kob, D. Liebel, U. Müller, B. Rütli und D. Schmid), Augusta Raurica. Jahresbericht 1992. JbAK 14, 1993, 18f.; 24f. und Abb. 7; 8; 15.

104 Vgl. dazu P.-A. Schwarz, in: Furger/Schwarz 1993 (wie Anm. 103) 24f. mit Abb. 15.

105 Inv. 1994.62.D02271.1. Die Bestimmung erfolgte freundlicherweise durch M. Peter. – Dass dieses auch in Fachkreisen gelegentlich als übertrieben empfundene Vorgehen in archäologisch sensiblen Zonen (vgl. auch Grabung 1994.61) durchaus angebracht ist, zeigen z.B. die Ergebnisse einer Untersuchung in einer Baumschule in Nordrhein-Westfalen (C. Ulbert, Prospektion und Grabung in Meckenheim bei Bonn. Archäologie im Rheinland 1993, 41ff. bes. Abb. 23).

106 Vgl. dazu P.-A. Schwarz, in: Furger/Schwarz 1993 (wie Anm. 103) 25 mit Abb. 16.

107 Wie Anm. 106.

108 Im Anschluss an die glücklicherweise ohne grösseren Schaden erfolgten Erdarbeiten konnte mit der Fernmeldedirektion vereinbart werden, dass wir künftig vorgängig über alle geplanten Bodeneingriffe im Gemeindegebiet von Augst und Kaiseraugst informiert werden (vgl. den Text bei Anm. 8).

109 Vgl. Schwarz 1994 (wie Anm. 6) 56ff. und P.-A. Schwarz, Der «Spezialfall» Augusta Raurica – Prospektion in einer römischen Grossstadt. Archäologie der Schweiz 17, 1994, 36ff.

Kommentar: Der rund 0,5 m tiefe Leitungsgraben führte weitgehend durch den bereits anlässlich der Grabungen 1961–1962.53 untersuchten Garten der Liegenschaft Minervastrasse 7. Seine Sohle lag noch im, nach dem Bau der Liegenschaft eingebrachten Grabungsabraum bzw. – im Bereich des Einfamilienhauses – in der Verfüllung eines älteren, damals ohne archäologische Begleitung angelegten Leitungsgrabens. Da der als Gartenerde eingebrachte Abraum bereits damals durch den Liegenschaftsbesitzer sorgfältig gesiebt worden war, waren kaum Funde zu verzeichnen¹¹⁰. Hingegen wurde vor der Liegenschaft, die mit modernem Koffermaterial überdeckte, fast restlos zerstörte Portikusmauer der Insula 29 angeschnitten (Abb. 29).

Im Bereich der Südostecke der Liegenschaft wurde ferner eine offenbar schon seinerzeit dokumentierte und auf einem Profilsteg stehengelassene Feuerstelle angeschnitten und dokumentiert¹¹¹. Bei der genaueren Untersuchung zeigte sich, dass die aus *tegulae* bestehende Herdplatte eigenartigerweise eine aus nicht sehr sorgfältig verlegten Handquadern bestehende Substruktion besass¹¹². Dies könnte – zusammen mit der Stratigraphie – für eine späte Zeitstellung sprechen.

Beim Verlegen der Leitungsrohre musste schliesslich auch das Fundament einer bereits in den Jahren 1961/1962 untersuchten, im Garten der Liegenschaft konservierten Mauer durchschlagen werden¹¹³.

Publikation: Keine.

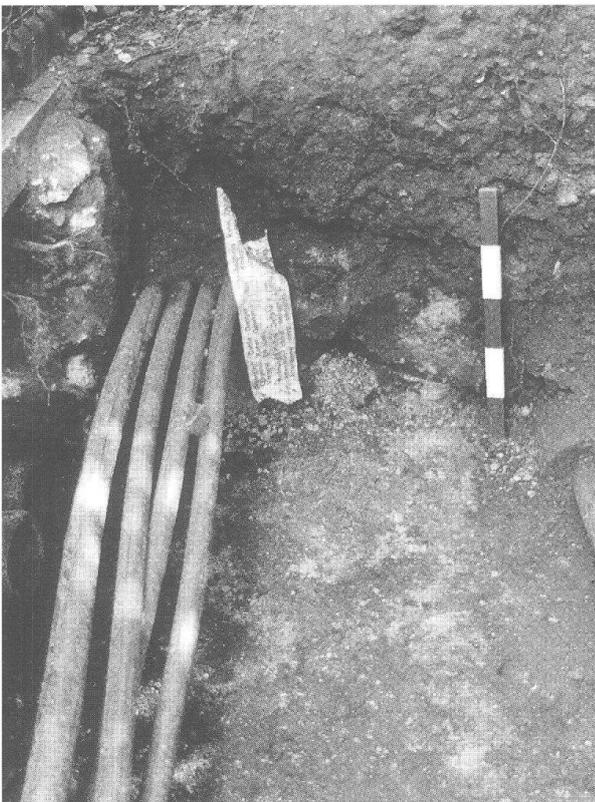


Abb. 29 Augst, Insula 29 (Grabung 1994.66). Blick auf die bei Leitungsarbeiten angeschnittene Portikusmauer.

1994.67 Augst-Schlafstauden

Lage: Region 13; Parz. 1069 und 1070.

Koordinaten: 622.080/264.700. *Höhe:* 292.20 m ü.M.

Anlass: Aushub eines Regenwassersammlers und Verlegen von Überlaufleitungen.

Fläche: 8 m².

Grabungsdauer: 29.4.1994.

Fundkomplexe: FK D02355.

Kommentar: Die nicht gemeldeten Tiefbauarbeiten wurden im Bereich der ehemaligen, heute verfüllten Mergelgrube vorgenommen und von H. Sütterlin zufällig entdeckt. Da die Gräben bereits ausbetoniert waren, konnten aber keine stratigraphischen Aufschlüsse mehr beobachtet werden. Die Untersuchung des Aushubmaterials ergab keinerlei Fundmaterial, so dass davon ausgegangen werden darf, dass keine antiken oder frühneuzeitlichen Strukturen tangiert oder zerstört worden sind.

Publikation: Keine.

1994.68 Augst-Schufenholzweg

Lage: Region 1, Insulae 23 und 29; Parz. 733.

Koordinaten: 621.460/264.520. *Höhe:* 295.00 m ü.M.

Anlass: Einbau eines Wasserschlebers durch die Firma M. Fux AG.

Fläche: 2 m².

Grabungsdauer: 16.5. und 19.5.1994.

Fundkomplexe: FK D02412; D02415.

Kommentar: Der rund 1,5 m tiefe, von R. Fux vorgängig gemeldete Eingriff kam mehrheitlich im Bereich der modernen Wasserleitung zu liegen. Im Ostprofil der Baugrube konnte noch der durch ältere Eingriffe stark gestörte Ziegelversturz der Portikus der Insula 29 beobachtet und dokumentiert werden.

Publikation: Keine.

1994.69 Augst-Ehemalige Wacht

Lage: Region 10,C; Parz. 141 und 582.

Koordinaten: 621.050/265.000. *Höhe:* 265.50 m ü.M.

Anlass: Aushub eines Leitungsgrabens für eine Stromleitung.

Fläche: 18 m².

Grabungsdauer: 16.5.1994.

Fundkomplexe: FK D02413.

110 Freundliche Auskunft von Frau Riechsteiner, Augst.

111 Aufgrund widersprüchlicher Höhenkoten ist nicht mehr zu eruieren, ob es sich um die im Jahre 1962 in diesem Bereich dokumentierte Herdstelle handelt. Vgl. Dokumentation der Grabung 1962.53, Profil A-B, Zeichnung Nr. 13 und Foto 158. Die Hinweise verdanke ich H. Sütterlin.

112 Die meisten der in Augusta Raurica gefundenen früh- und mittelkaiserzeitlichen Herdstellen besitzen – wie eine Recherche (s.v. Herdstelle) in der Befunddatenbank des MICRO-RAURICA (vgl. Anm. 45) ergab – Substruktionen aus Ziegeln, Lehm oder Kieselwacken. Vgl. dazu auch den Katalog der Herdstellen in Steiger et al. 1977 (wie Anm. 44) 37ff. mit Abb. 12 und 29.

113 Vgl. Dokumentation der Grabungen 1961.53 und 1962.53. Es handelt sich um MR 7. Den Hinweis verdanke ich H. Sütterlin. – Zusammenfassend zu den älteren Grabungen: Schibler/Furger 1988 (wie Anm. 47) 77 und Abb. 98.

Kommentar: Der nicht gemeldete, rund 0,5 m tiefe Eingriff kam mehrheitlich in modernen Auffüllungen zu liegen und zerstörte glücklicherweise keine antiken, mittelalterlichen oder frühneuzeitlichen Strukturen. An einer Stelle konnte etwa auf der Kote 265.00 m ü.M. eine *Kiesschüttung* beobachtet werden, die möglicherweise von einer älteren, von Süden kommenden Strasse stammt. Mangels Fundmaterial ist aber nicht zu bestimmen, ob es sich um eine in die römische Basiliastrasse (Basel-Augst) mündende Nebenstrasse oder um einen erst in späterer Zeit angelegten Weg handelte.

Publikation: Keine.

1994.70 Augst-Pfefferlädli

Lage: Region 9; Parz. 165.

Koordinaten: 621.00/264.935. *Höhe:* 262.00 m ü.M.

Anlass: Maschineller Abtrag des beim «Jahrhundert»-Hochwasser (Mai 1994) abgelagerten Geschiebes und Anschütten eines Schutzdamms am Ergolzufer.

Fläche: 450 m².

Grabungsdauer: 23.6.1994.

Fundkomplexe: FK D02222.

Kommentar: Die bei der Beseitigung der Hochwasserschäden vorgenommen, relativ grossflächigen Erdbewegungen lagen in der Schwemmlandzone der Ergolz und tangierten infolgedessen keine archäologischen Strukturen. Die hier gefundenen Tierknochen dürften neuzeitlichen Ursprungs sein. Der angeschüttete Kiesdamm wurde topographiert, um spätere Trugschlüsse zu vermeiden¹¹⁴.

Publikation: Keine.

1994.71 Augst, E-Leitung Schufenholz

Lage: Region 1, Insulae 16, 23 und 29; Parz. 441 und 1020.

Koordinaten: 621.400/265.350. *Höhe:* 295.00 m ü.M.

Anlass: Verlegen von Elektroleitungen im Schufenholzweg und in der Minervastrasse.

Fläche: ca. 150 m².

Grabungsdauer: 23.6 bis 30.7.1994.

Fundkomplexe: FK D02420.

Kommentar: Dank rechtzeitiger Mitteilung durch Herrn J. Pfändler, Präsident der Elektra Augst, erhielten wir schon vor Beginn des Leitungsarbeiten Kenntnis von diesem grösseren Bauprojekt, welches – wie unsere Vorabklärungen ergaben – möglicherweise die zum Teil bereits bekannten Strukturen im Bereich der Insulae 16, 23 und 29 hätte tangieren können.

Im Areal der Insulae 16 und 23 tangierte der Graben aber keine antiken Strukturen, da die Leitungen weitgehend in der Verfüllung einer bereits bestehenden Wasserleitung bzw. in modernem Koffermaterial verlegt wurden. In dem mit Ziegelfragmenten und Mauerschutt durchsetzten Aushub kamen aber verschiedene Streufunde zum Vorschein.

Im Bereich der Minervastrasse wurde hingegen einerseits der römische Strassenkoffer und ein weiterer Teil der bereits bekannten, nördlichen Portikusmauer der Insula 29 angeschnitten und dokumentiert. *Publikation:* Keine. Zusammenfassend zu den älteren Grabungen: Schibler/Furger 1988 (wie Anm. 47) 77 und Abb. 98.

1994.72 Augst-Ehemalige Langgasse

Lage: Region 9,G; Parz. 443.

Koordinaten: 621.185/264.480. *Höhe:* 273.00 m ü.M.

Anlass: Reparatur einer Wasserleitung.

Fläche: 4 m².

Grabungsdauer: 18.5.1994.

Fundkomplexe: FK D02414.

Kommentar: Beim Auswechseln des geborstenen Teilstückes der in der modernen Giebenacherstrasse verlegten Wasserleitung zeigte sich, dass der Strassenkörper der darunterliegenden, römischen Obermühlestrasse offenbar bereits beim Verlegen der Leitung bzw. bei der Erweiterung der Giebenacherstrasse vollständig zerstört worden war¹¹⁵. Die Unterkante des knapp einen Meter tiefen Grabens lag im anstehenden, aber noch leicht mit humosen Einschlüssen und Ziegelfragmenten durchsetzten Verwitterungslehm.

Der an dieser Stelle zu erwartende Strassenkörper der von Osten kommenden, in die römische Obermühlestrasse mündenden Langgasse ist seinerzeit offenbar ebenfalls restlos zerstört worden.

Publikation: Keine.

1994.73 Augst-Schwarzacker

Lage: Region 6,D; Parz. 1028.

Koordinaten: 621.820/264.470. *Höhe:* 297.00 m ü.M.

Anlass: Verlegen einer Telefonleitung.

Fläche: 7 m².

Grabungsdauer: 24.5.1994.

Fundkomplexe: FK D02307.

Kommentar: Der nicht gemeldete Aushub des Leitungsgrabens lag im Bereich des früheren Trassees der im Zuge des Autobahnbaues (1963–1968) bzw. der damit zusammenhängenden Flurbereinigungsmassnahmen nach Westen verlegten Giebenacherstrasse. Beim Augenschein zeigte sich, dass die einst vielleicht vorhandenen antiken Strukturen vermutlich schon beim Bau der alten Giebenacherstrasse fast restlos abgetragen wurden. Dicht über dem bereits 40 cm unter der heutigen Grasnarbe anstehenden Verwitterungslehm konnte lediglich noch ein dünner Kieshorizont dokumentiert werden, dessen römische Zeitstellung aber nicht gesichert ist.

Publikation: Keine.

1994.74 Augst-Sichelenstrasse

Lage: Region 1, Insula 14; Parz. 543.

Koordinaten: 621.314/264.600. *Höhe:* 288.63 m ü.M.

Anlass: Auswechseln eines Wasserschiebers.

Fläche: ca. 2 m².

Grabungsdauer: 6.7.1994.

Fundkomplexe: FK D02223.

114 Zur Bedeutung von Veränderungen in der Topographie und den damit zusammenhängenden Problemen s. Clareboets 1994 (wie Anm. 70) 250ff. mit Abb. 12. – Zum Hochwasser s. ebd. 245f. mit Abb. 10.

115 Vgl. dazu auch T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1976. JbAK 2, 1982, 7ff.

Kommentar: Der beschädigte Wasserschieber lag im Hof des seinerzeit von K. Stehlin mittels Sondierschnitten erschlossenen Südforums¹¹⁶. Die Unterkante des rund 1,5 m tiefen Eingriffes kam noch im leicht mit Mauerschutt durchsetzten, schwarzbraunen Humus zu liegen. Antike Strukturen wurden weder angeschnitten noch zerstört.
Publikation: Keine.

1994.75 Augst-Tennishalle

Lage: Region 10; Parz. 793 und 794.
Koordinaten: 620.880/264.680. *Höhe:* 265.00 m ü.M.
Anlass: Überdachung der bereits bestehenden Tennisplätze; Verlegen einer Gasleitung.
Fläche: 120 m².
Grabungsdauer: 22.9 bis 28.10.1994.
Fundkomplexe: FK D02224.

Kommentar: Der Aushub der rund metertiefen Streifenfundamente für das Dach der Tennishalle und der rund 0,8 m tiefe Gasleitungsgraben lagen in der Schwemmlandzone der Ergolz. Ihr Aushub tangierte keine archäologischen Strukturen.
Publikation: Keine.

1994.76 Augst-Forum

Lage: Region 1, Insula 12 (Forum); Parz. 1001.
Koordinaten: 621.450/264.830. *Höhe:* 295.50 m ü.M.
Anlass: Aushub von Sickerschächten für das Meteorwasser; diverse, mit Bodeneingriffen verbundene Umbauten im sogenannten Forumschopf.
Fläche: 54 m².
Grabungsdauer: 7.11. bis 2.12.1994.
Fundkomplexe: FK D02225–D02250; D02321.

Kommentar: Da die geplanten Bodeneingriffe einerseits in der Archäologischen Schutzzone lagen und die Erfahrungen der Vorjahre gezeigt haben, dass im Bereich des Forums bereits unmittelbar unter der Grasnarbe mit römischen Strukturen und Funden zu rechnen ist¹¹⁷, erfolgten die Aushubarbeiten in den drei gefährdeten Zonen vorgängig durch unser Personal. Die wissenschaftliche Leitung oblag H. Sütterlin und M. Schaub, denen wir die meisten der hier referierten Beobachtungen verdanken.

Befundzone 1: Der nördlich des Schopfes liegende Sickerschacht wurde, um die noch vorhandene archäologische Substanz weitgehend zu schonen, in die Verfüllung eines bereits im Jahre 1941 angelegten Sondierschnitts eingetieft¹¹⁸. Der vom Eingriff betroffene Teil des erwähnten Sondierschnitts lag seinerseits im Bereich der «äusseren Kammerreihe» bzw. eines «Hinterzimmers» einer, der sogenannten Tabernen in der nördlichen Portikus der *area publica* des Forums (Abb. 30,1)¹¹⁹. Obwohl die Schichtabfolge an dieser Stelle erwartungsgemäss weitgehend zerstört worden war, konnten in Profil 1 (Abb. 31), welches mehr oder weniger exakt der damaligen Schnittgrenze entsprach, einige aufschlussreiche Detailbefunde beobachtet werden.

Wie aus Abbildung 31 hervorgeht, zeichnen sich in der Stratigraphie verschiedene Schichten ab, welche sich mit einiger Sicherheit mit der Älteren und Jüngeren Steinbauperiode des Forums korrelieren lassen¹²⁰. Indizien, welche für die – im Sinne einer im Rahmen

der Grabung abzuklärenden Fragestellung – postulierte Existenz einer Kryptoportikus sprechen würden, konnten aber weder hier noch in den Befundzonen 2 und 3 (Abb. 30) beobachtet werden¹²¹.

Eine zweite Hauptfragestellung, nämlich die Klärung des Zeitpunkts der Zerstörung dieses Teils des Forums, konnte leider ebenfalls nicht mit der gewünschten Präzision beantwortet werden¹²². Aus der deutlichen Rotverfärbung der Tabernenmauern und aus der auf den jüngeren Gehhorizonten (Abb. 31,5) liegenden, von einem Ziegel- und Mauerschuttpaket überlagerten Holzkohleschicht (Abb. 31,4) kann lediglich gefolgert werden, dass die Nordportikus des Forums (ebenfalls) einer Brandkatastrophe zum Opfer gefallen ist und später offensichtlich nicht wieder instandgestellt wurde¹²³.

116 Vgl. dazu Stehlin (1890–1934) (wie Anm. 96) 52ff. – R. Fux sei an dieser Stelle nochmals herzlich für die rechtzeitige Meldung des Bodeneingriffes gedankt.

117 Vgl. etwa R. Hänggi, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1987, 1987.51 Augst-Forum und EW-Graben und Kanalisation. JbAK 9, 1988, 15ff.; P.-A. Schwarz (mit einem Beitrag von B. Janietz Schwarz), Neue Erkenntnisse zum Forums-Altar und Forums-Tempel in Augusta Rauricorum (Augst BL). Die Ergebnisse der Grabung 1990.54. JbAK 12, 1991, 161ff.; P.-A. Schwarz, in: Furger/Schwarz 1993 (wie Anm. 103) 24f. mit Abb. 15; Schwarz 1994 (wie Anm. 6) 55.

118 Grabung 1941.52. Vgl. R. Laur-Belart, Augst. Ur-Schweiz 6, 1942, 17ff. bes. 19f. Die Ergebnisse der «mit einer ausserordentlichen Spende der Interessengemeinschaft der Basler Farbstoff-Fabrikanten (Ciba-Geigy-Sandoz)» (!) finanzierten Grabung veranlassten in der Folge die Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel zum Erwerb des Areals.

119 Vgl. Laur-Belart/Berger 1988 (wie Anm. 37) 48f.55; M. Trunk, Römische Tempel in den Rhein- und westlichen Donauprovinzen. Ein Beitrag zur architekturgeschichtlichen Einordnung römischer Sakralbauten in Augst. Forschungen in Augst 14 (Augst 1991) 159 bes. Anm. 1337.

120 Vgl. dazu P.-A. Schwarz, M. Trunk (unter Mitarbeit von M. Schaub), Die Ergebnisse der Sondierung und Bauuntersuchung an der Curia und Basilika-Stützmauer in Augusta Rauricorum (Grabung 1990.53). JbAK 12, 1991, 211ff. bes. 217ff. und Trunk 1991 (wie Anm. 119) 157ff.

121 So konnte beispielsweise in der Südportikus der Zentralthermen aufgrund einer ähnlichen Befundsituation die Existenz einer Kryptoportikus postuliert werden. Vgl. M. Schaub, C. Clareboets (mit einem Beitrag von A. R. Furger), Neues zu den Augster Zentralthermen. JbAK 11, 1990, 73ff. 81 bes. Anm. 12.

122 Vgl. dazu Schwarz 1991 (wie Anm. 117) 174ff. wo noch von einer Zerstörung in den siebziger Jahren des 3. Jh. n.Chr. ausgegangen wird. Da die für die Datierung herangezogenen Münzen aber auf dem Zerstörungsschutt lagen, kann beim heutigen Kenntnisstand nicht mehr a priori ausgeschlossen werden, dass das Forum schon zu einem früheren Zeitpunkt zerstört worden ist. Vgl. dazu P.-A. Schwarz, in: Berger/Schwarz (in Vorbereitung) (wie Anm. 64) und Schwarz (in Vorbereitung) (wie Anm. 61).

123 Ob die Zerstörung in einem kausalen Zusammenhang mit der vermuteten Erdbebenkatastrophe steht, darf vermutet werden, lässt sich aber aus dem Befund nicht erschliessen. Ähnliche, seinerzeit aber noch nicht im Hinblick auf diese Fragestellung untersuchte Schadensbilder konnten auch im Bereich der Westfront des Forums beobachtet werden (P.-A. Schwarz, Neue Erkenntnisse zur Westfront des Hauptforums von Augusta Rauricorum [Augst BL]. Die Ergebnisse der Grabung 1990.69. JbAK 12, 1991, 153ff. bes. 160). – Zum vermuteten Erdbeben vgl. die in Anm. 64 zitierte Literatur.

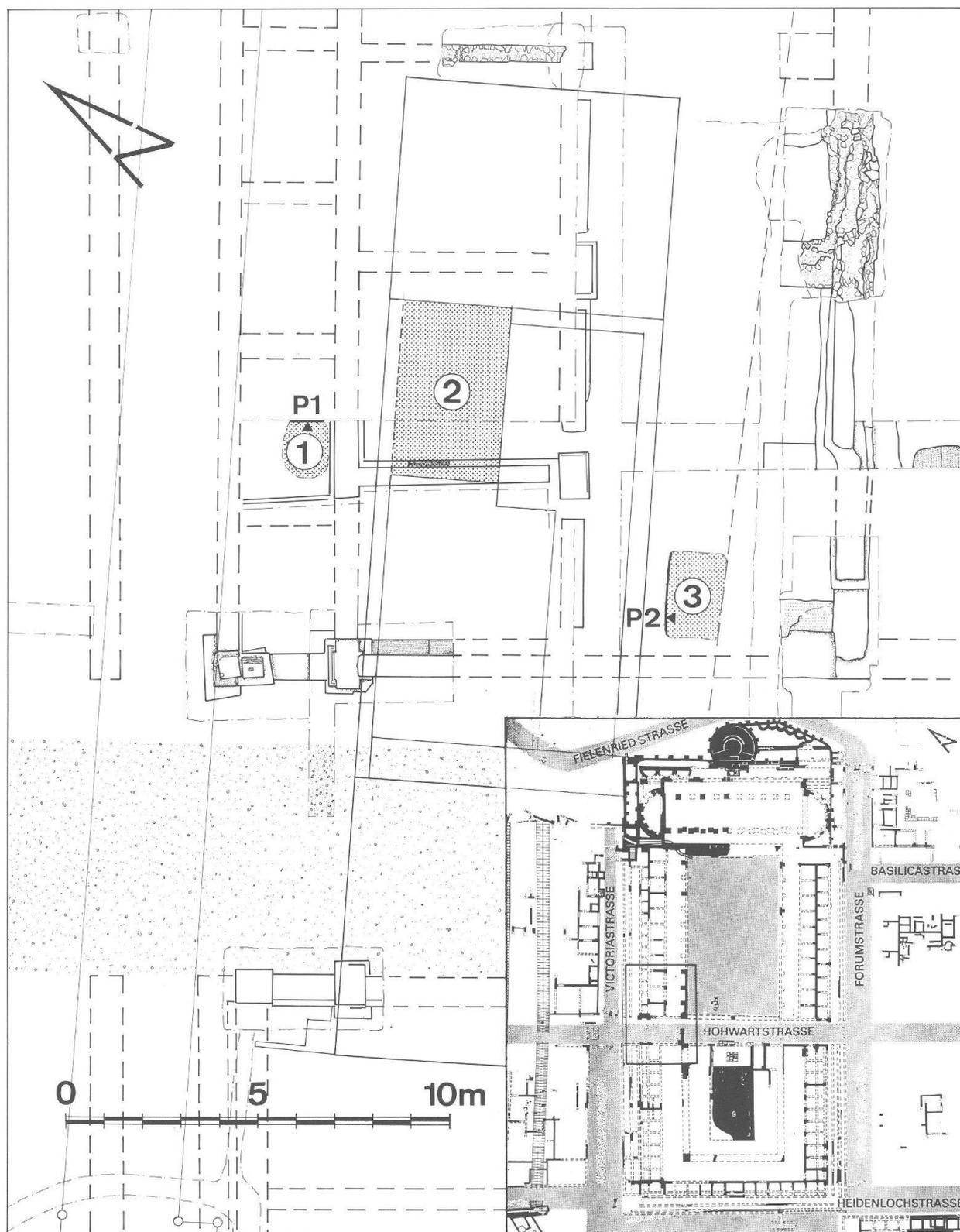


Abb. 30 Augst, Forum, Insula 12 (Grabung 1994.76). Ausschnitt aus dem Gesamtplan des Forums (Insulae 11–13). Die im Jahre 1994 untersuchten Flächen sind grau gerastert. M. 1:150.

- 1 Befundzone 1 (Sickergrube für Meteorwasser des sog. Forumsschopfs)
- 2 Befundzone 2 (Einbau eines Betonbodens im sog. Forumsschopf)
- 3 Befundzone 3 (Sickergrube für Meteorwasser des sog. Forumsschopfs)

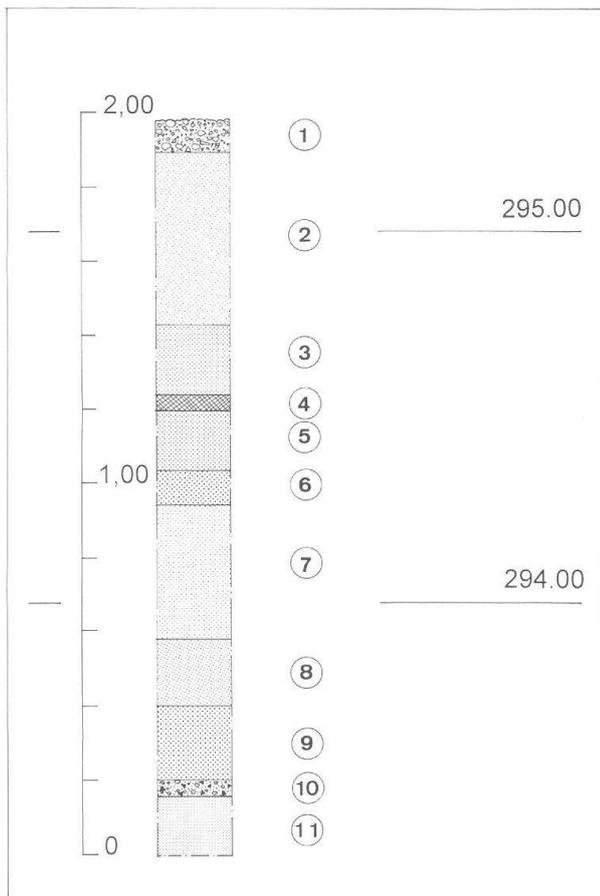


Abb. 31 Augst, Forum, Insula 12 (Grabung 1994.76). Profilskizze zum Aufbau der Stratigraphie im Bereich der sog. «Hinterzimmer» der Tabernen in der Nordportikus des Forums (Befundzone 1). Zur Lage vgl. Abb. 30. M. 1:20.

- 1 Mergelbelag des modernen Basilikaweges
- 2 mit Mauerschutt durchsetzte Humuskante
- 3 stark mit Mörtel durchsetzter Mauerschutt und Reste des Dachsturzes
- 4 Brandhorizont
- 5 oberer Gehhorizont der Jüngerer Steinbauperiode des Forums
- 6 unterer Gehhorizont der Jüngerer Steinbauperiode des Forums
- 7 ausplanierter Abbruchschutt der Älteren Steinbauperiode des Forums; entspricht im oberen Bereich höchstwahrscheinlich dem Bauhorizont der Jüngerer Steinbauperiode des Forums
- 8 ausplanierter Abbruchschutt der Älteren Steinbauperiode des Forums
- 9 Gehhorizonte der Älteren Steinbauperiode des Forums
- 10 Bauhorizont (Mörtellinsen) der Älteren Steinbauperiode des Forums
- 11 Bauhorizont (Steinsplitter, Mörtel) aus der Bauzeit der Älteren Steinbauperiode des Forums

Bei der erwähnten Holzkohleschicht scheint es sich nach Aussage der darin gefundenen Ziernägel entweder um die Überreste einer *Türe* oder allenfalls auch eines verbrannten *Schranks* zu handeln¹²⁴.

Bemerkenswert ist ferner, dass die mächtigen Mauerschuttpakete (Abb. 31,7–8), welche höchstwahrscheinlich beim Abbruch der Älteren Steinbauperiode des Forums anfielen, weder hier noch in der

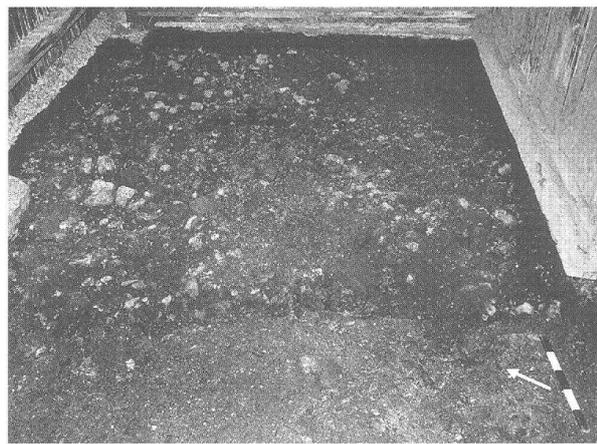


Abb. 32 Augst, Forum, Insula 12 (Grabung 1994.76). Blick auf die Oberkante des mit humosem Material durchsetzten Zerstörungsschutt im Bereich der Tabernen in der Nordportikus des Forums (Befundzone 2). Zur Lage vgl. Abb. 30.

Befundzone 3 (Abb. 33) irgendwelche Anzeichen einer Feuerwirkung aufweisen. Daraus darf geschlossen werden, dass die im Bereich der Curia und Basilica nachgewiesene Brandkatastrophe, welche gemeinhin als Anlass für den Bau der Jüngerer Steinbauperiode des Forums gesehen wird¹²⁵, die Nordportiken im Bereich der *area publica* nicht erfasst hat.

Die auf der Kote 293.30 m ü.M. liegende Unterkante der Sickergrube befindet sich – wie ein Vergleich mit den früheren Aufschlüssen von R. Hänggi zeigt – noch deutlich über den hier allenfalls zu erwartenden Strukturen der Holzbauperiode des Forums, welche seinerzeit auf einer Kote von 292.50 m ü.M. angetroffen wurden¹²⁶.

Befundzone 2: Auf eine rund 15 m² grosse Fläche im Inneren des nicht unterkellerten Schopfes musste die rund 0,5 m mächtige, bislang unberührt gebliebene und durch den – im Laufe der Jahre verfaulten – Bretterboden des Schopfes geschützte Humuskante entfernt werden, um Platz für einen Betonboden zu schaffen. Neben verschiedenen, ebenfalls zu den in der Nordportikus des Forums integrierten Tabernen gehörigen Mauerzügen, zeichnete sich auch hier der durch starke mechanische Belastung kompaktierte Zerstörungsschutt ab (Abb. 32)¹²⁷. Aus der ansonsten nahezu fundleeren Oberkante konnten einige stark fragmentierte Architekturelemente geborgen werden.

124 FK D02227. Die zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch nicht inventarisierten Funde wurden von H. Sütterlin aus der Brandschicht in Profil 1 (Abb. 31,4) geborgen.

125 Vgl. dazu Schwarz/Trunk 1991 (wie Anm. 120) 218.

126 Vgl. auch den Text bei Anm. 128 sowie Hänggi 1988 (wie Anm. 117) Abb. 5.

127 Vgl. Schwarz 1991 (wie Anm. 117) 174ff. bes. Anm. 41 (mit weiterer Literatur) und Abb. 22.

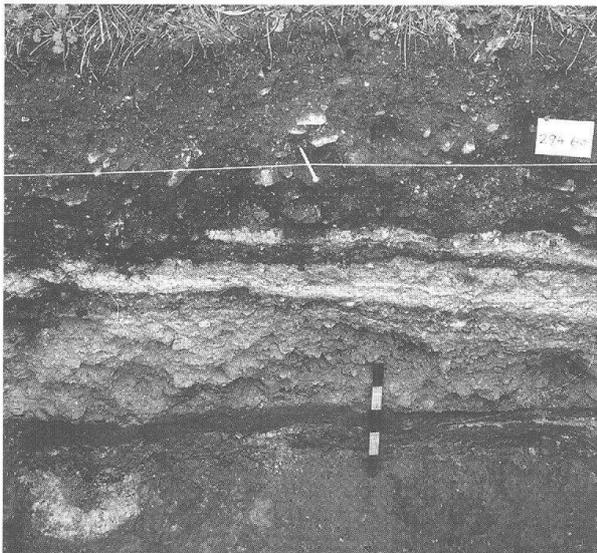


Abb. 33 Augst, Forum, Insula 12 (Grabung 1994.76). Blick an Profil 2 (Befundzone 3). Zur Lage vgl. Abb. 30. Unter der Humuskante ist der Portikusboden der Jüngeren Steinbauperiode des Forums zu erkennen, welcher durch ein humoses Band vom darunterliegenden Mauerschuttpaket getrennt wird. Dieses dürfte beim Abbruch der Älteren Steinbauperiode des Forums angefallen sein, deren Gehhorizonte sich im Bereich der Grabungsgrenze als dunkles Stratum abzeichnen. Das in eine Lehmplanie eingetiefe, mit Mörtelschutt verfüllte Pfostenloch stammt vermutlich aus der Bauzeit der Älteren Steinbauperiode des Forums.

Befundzone 3: Die südlich des modernen Schopfes liegende Sickergrube lieferte ebenfalls keine sehr aussagekräftige Befunde. Unter der stark mit Kalkbruchsteinen durchsetzten und zum Teil von modernen Eingriffen tangierten Humuskante und dem Mörtelboden der, der jüngeren Steinbauperiode angehörenden Portikus (Abb. 33) zeichnete sich namentlich eine mehrheitlich aus Mörtel bestehende Bauschuttschicht ab, welche höchstwahrscheinlich beim Abbruch der Älteren Steinbauperiode des Forums angefallen war.

Die auf der Kote 293.50 m ü.M. liegende Unterkante der Sickergrube liegt im Bereich einer auch von R. Hänggi beobachteten, lehmigen Planieschicht, welche beim Bau der Älteren Steinbauperiode des Forums eingebracht wurde, und die hier vermutlich ebenfalls zu erwartenden Strukturen der Holzbauperiode überlagert¹²⁸.

Das in diese lehmige Planieschicht eingetiefe, mit Mörtelschutt verfüllte Pfostenloch (Abb. 33), dürfte aus der Bauzeit der Älteren Steinbauperiode des Forums stammen.

Publikation: Keine.

1994.77 Augst-Rossweid

Lage: Region 1, Insula 10; Parz. 235.
Koordinaten: 621.410/264.890. *Höhe:* 295.00 m ü.M.

Anlass: Einbringen eines Kieskoffers auf dem Werkhof des Ruinendienstes.

Fläche: 96 m².

Grabungsdauer: 7.11.1994.

Fundkomplexe: FK D02277.

Kommentar: Da der Kieskoffer des Werkhofes in den Bereich des Wall-Grabensystems der spätrömischen Befestigung eingebracht werden sollte¹²⁹, wurde das Abscheren der rund 30 cm mächtigen Humuskante vorsorglicherweise archäologisch begleitet. Im Zuge der Bauarbeiten wurden aber keine römischen Strukturen tangiert und lediglich einige Streufunde registriert.

Publikation: Keine.

1994.78 Augst-Öltank Museum

Lage: Region 1, Insula 5; Parz. 226 und 227.

Koordinaten: 621.315/264.820. *Höhe:* 285.20 m ü.M.

Anlass: Entfernen des alten Öltanks; Aushub einer Sickergrube für das Meteorwasser des Römermuseums.

Fläche: 12 m².

Grabungsdauer: 30.11 bis 14.12.1994 (wird 1995 fortgesetzt).

Fundkomplexe: FK D02278.

Kommentar: Da das Areal beim Bau des Römerhauses und des Römermuseums bzw. vor dem Aushub der Baugrube zwischen 1952 und 1957 nur sehr cursorisch untersucht worden war, bestand hier kaum noch eine Hoffnung, intakte römische Schichten oder Strukturen anzutreffen. In der Tat zeichneten sich nach dem Entfernen des Öltanks in der östlichen Grubenwand lediglich die Überreste eines seinerzeit offenbar nicht registrierten, West-Ost verlaufenden Mauerzuges der Insula 5 ab.

Eine grössere Überraschung zeichnete sich hingegen beim Aushub des nach dem Einbau des Öltanks eingefüllten Wandkieses ab. Wie die zahlreichen zu Tage geförderten römischen Keramikfragmente, die Eisen- und Bronzeobjekte sowie ein Architekturelement zeigen, wurde die im Jahre 1956(?) für die Aufnahme des Öltanks ausgehobene Grube im Zuge ihrer Verfüllung offenbar auch für die Entsorgung der im Römermuseum ausgeschiedenen Funde benutzt¹³⁰. Die eher fragwürdige Entsorgungspraxis – zum Teil fanden sich hier auch Funde, welche den heute gültigen Kriterien zufolge aufbewahrt würden – hatte im Berichtsjahr auch in der Insula 24 (Grabung 1994.53) für unangenehme Überraschungen gesorgt (vgl. oben mit Anm. 27).

Publikation: Keine. Zum Befund der Grabung 1952–1957.51 (Neubau Museum) s. Schwarz (in Vorbereitung, wie Anm. 61).

¹²⁸ Hänggi 1988 (wie Anm. 117) bes. 17 und Abb. 5, Schicht 27. S. ferner Trunk 1991 (wie Anm. 119) 157 und Schwarz 1991 (wie Anm. 117) 167ff.

¹²⁹ Vgl. zuletzt Schwarz 1992 (wie Anm. 67) Abb. 4.

¹³⁰ Wann die Grube für den Öltank ausgehoben bzw. verfüllt worden ist bzw. aus welchen Grabungen die hier entsorgten Funde stammen, konnte nicht eruiert werden, da sich in der Dokumentation der Grabung 1952–1957.51 (Neubau Museum) keinerlei diesbezüglichen Hinweise fanden. Im 22. Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica (1956/57) wird lediglich erwähnt, dass «die Ölheizung schon im Winter 1956/1957 in Betrieb gesetzt werden konnte» (s. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 56, 1957, XX). Den Hinweis verdanke ich H. Sütterlin.

1994.79 Augst-Halsgraben

Lage: Region 1, Insula 10; Parz. 235.

Koordinaten: 621.450/264.800. *Höhe:* 293.50 m ü.M.

Anlass: Aufnahme eines topographischen Planes; Evaluation von neuen Vermessungsgeräten und -techniken.

Fläche: 9900 m².

Grabungsdauer: 2.12.1994.

Fundkomplexe: Keine FK vergeben (keine Bodeneingriffe).

Kommentar: Die von Bauingenieur J. Obrecht durchgeführten Vermessungsarbeiten hatten einerseits zum Ziel, die im Areal der Insula 10 auch bei sehr günstigen Lichtverhältnissen nur andeutungsweise erkennbaren Gelände-anomalien im Bereich des um 1883/1884 fast vollständig eingeebneten, spätrömischen Wall-Grabensystems¹³¹ auf einem möglichst präzisen topographischen Plan festzuhalten.

Andererseits sollte – im Hinblick auf den sich in absehbarer Zeit aufräuhenden Ersatz des zur Zeit verwendeten, konventionellen Theodoliten – evaluiert werden, ob das computergestützte «System 400» der Firma Geodimeter den gestellten Erwartungen gerecht wird. Neben rein vermessungstechnischen Anforderungen, wie dem Ein- und Vermessen von Grabungsflächen, von Mauern und Profillinien sowie dem raschen Topographieren von potentiellen Grabungsarealen, interessierte uns namentlich, ob sich mit diesem System beispielsweise auch Kleinfunde oder Pfostenlöcher dreidimensional einmessen lassen und ob – im Hinblick auf spätere Kartierungen – die Koordinaten der eingemessenen Kleinfunde und Strukturen mit der entsprechenden Inventar-nummer oder Befundnummer gekennzeichnet werden können¹³².

Schliesslich sollte auch abgeklärt werden, ob sich ein derartig komplexes Gerät auch dann mit genügender Effizienz und Sicherheit einsetzen lässt, wenn die damit arbeitenden Personen nicht täglich mit Vermessungsarbeiten betraut sind.

Als positiv zu vermerken ist einerseits, dass J. Obrecht und der Verfasser nur eineinhalb Stunden aufwenden mussten, um die Höhenkoten und die Landeskoordinaten der 250 Messpunkte in dem fast 10000 m² grossen Areal aufzunehmen, welche für das computergestützte Erstellen des topographischen Planes benötigt wurden. Der mit Hilfe der eingelesenen Koordinaten und des Programmes Contur erstellte Grundplan konnte dann von J. Obrecht auf dem PC gemäss unseren Wünschen weiterverarbeitet werden, indem beispielsweise unter verschiedenen Äquidistanzen der Höhenkurven diejenige ausgewählt wurde, welche das Geländere Relief am deutlichsten wiedergab. Mit Hilfe der Vermessungsdaten konnte zudem auch ein Profil mit der Oberflächenkontur generiert werden, das zur Verdeutlichung des kaum fassbaren topographischen Befundes auch entsprechend überhöht werden konnte¹³³.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der Einsatz eines computergestützten Theodoliten bei künftigen Grossgrabungen sicher ein Desiderat bildet, aber in jedem Fall eine entsprechende Ausbildung der mit der Bedienung und namentlich mit der Verarbeitung der Vermessungsdaten betrauten Personen voraussetzt. Eine ohne konkreten Anlass, also beispielsweise für den tagtäglichen Einsatz auf einer mehrjährigen

Grossgrabung, vorgenommene Anschaffung scheint uns beim heutigen Zeitpunkt verfrüht und letztendlich wesentlich kostenintensiver als eine sporadische Vergabe von Vermessungs- und Topographierarbeiten an Dritte.

Publikation: Keine. Zum topographischen Plan s. Schwarz (in Vorbereitung, wie Anm. 61).

1994.80 Augst-Kastelenweg

Lage: Region 1, Insula 1; Parz. 435.

Koordinaten: 621.210/264.920. *Höhe:* 278.10/285.10 m ü.M.

Anlass: Auswecheln des Belages und des Koffermaterials des Kastelenweges.

Fläche: 465 m².

Grabungsdauer: 1.12. bis 13.12.1994 (wird 1995 fortgesetzt).

Fundkomplexe: FK D02359.

Kommentar: Die in den zwanziger Jahren ohne vorgängige archäologische Untersuchung angelegte Zufahrtsstrasse auf das Kastelenplateau verläuft mehr oder weniger auf der Flucht der römischen Nordrandstrasse¹³⁴. Die mit der Wegerneuerung verbundenen kleineren Bodeneingriffe tangierten – nach Auskunft der Bauarbeiter und unseren nachträglichen Feststellungen zufolge – vermutlich keine archäologischen Strukturen.

Publikation: Keine.

1994.90 Augst-Streifunde

Fundkomplexe: FK U00119–U00120; U00122–U00124; U00138; U00154–U00166; U00218–U0020.

Kommentar: Die im Zusammenhang mit der Reorganisation der verschiedenen Depots des Römermuseums vorgenommenen Aufräumarbeiten förderten eine beachtliche Menge an «wiederentdeckten» Kleinfunden und Architekturelementen zutage, die sich wegen fehlender oder unleserlicher Beschriftungen keiner bestimmten Grabung mehr zuweisen liessen. Bedeutendste «trouvaille» bildete die Auffindung der lange Zeit verschollenen Grabstele des Adianto und der Marulina¹³⁵.

Publikation: Keine.

131 P.-A. Schwarz (mit einem Beitrag von M. Schaub), Die spätrömische Befestigung auf Kastelen in Augst BL – Ein Vorbericht 1990. JbAK 11, 1990, 25ff. bes. Abb. 2–4.

132 In dieser Beziehung entsprach das Gerät unseren Erwartungen.

133 Die Originale befinden sich im Archiv der Abteilung Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (Plan-Nr. 1994.79.900–1994.79.902).

134 Grabung 1927.52. Von dieser Grabung existiert lediglich eine einzige, leider erst nach Einbringen des Koffermaterials angefertigte und in Privatbesitz aufbewahrte Fotografie, von welcher dank dem freundlichen Entgegenkommen von Dr. J. Frey-Clavel (†) ein Rebro angefertigt werden konnte (Foto-Archiv Clavel Neg.-Nr. 42; vgl. dazu auch den Text bei Anm. 16). – Zum Verlauf der Nordrandstrasse s. Schwarz 1992 (wie Anm. 67) Abb. 4; Schwarz 1994 (wie Anm. 6) Abb. 2.

135 Inv. 1904.141 (Grosssteinlager-Nr. 3118). Zur Inschrift s. G. Walser, Römische Inschriften in der Schweiz, für den Schulunterricht ausgewählt, fotografiert und erklärt, Teil 1–3 (Bern 1979/1980) Nr. 231; Schwarz/Berger (in Vorbereitung) (wie Anm. 62) Nr. 20.

Abbildungsnachweis

- Abb. 1: Zeichnung Constant Clareboets.
Abb. 2: Bildarchiv der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte bzw. Grabungsarchiv der Abteilung Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.
Abb. 3: Zeichnung Constant Clareboets (nach Lüdin et al. 1962 [wie Anm. 24] Abb. 2).
Abb. 4: Zeichnung Peter Schaad.
Abb. 5: Foto Roger Bühler.
Abb. 6: Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.
Abb. 7: Foto Roger Bühler.
Abb. 8: H. Jucker, P. Bouffard, Tagebuch der Ausgrabung Augst 1939 (= Grabung 1939.51).
Abb. 9: Foto Germaine Sandoz.
Abb. 10: Umzeichnungen Markus Schaub.
Abb. 11: Zeichnung Markus Schaub.
Abb. 12: Zeichnung Constant Clareboets.
Abb. 13: Foto Germaine Sandoz.
Abb. 14: Feldaufnahme Oswald Lüdin; Ergänzungen Peter-A. Schwarz; Umzeichnung Martin Wegmann.
Abb. 15: Feldaufnahme Oswald Lüdin; Ergänzungen Peter-A. Schwarz; Umzeichnung Martin Wegmann.
Abb. 16: Nach Schmid 1993, Abb. 34.
Abb. 17: Foto Roger Bühler.
Abb. 18: Foto Judith Wagner.
Abb. 19: Zeichnung Martin Wegmann.
Abb. 20: Zeichnung Constant Clareboets.
Abb. 21: Foto Roger Bühler.
Abb. 22: Foto Ursi Schild.
Abb. 23: Foto Roger Bühler.
Abb. 24: Zeichnungen Sylvia Fünfschilling.
Abb. 25: Zeichnung Constant Clareboets.
Abb. 26: Foto Roger Bühler.
Abb. 27: Vergrößerter Ausschnitt aus G. F. Meyers Karte des Bratteler, Muttenger und Mönchensteiner Bannes aus dem Jahre 1678 (Aufbewahrungsort: Staatsarchiv Lie-stal [Sign. II, F3, Band 3, Seite 628]). Massstab im Original 1:6500. Umzeichnung Constant Clareboets.
Abb. 28: Zeichnung Constant Clareboets.
Abb. 29: Foto Germaine Sandoz.
Abb. 30: Zeichnung Martin Wegmann.
Abb. 31: Zeichnung Markus Schaub.
Abb. 32: Foto Hans Sütterlin.
Abb. 33: Foto Germaine Sandoz.